



WELTWÄRTS LEITFADEN FÜR NACHBEREITUNGSSEMINARE



Vielen Dank an alle, die Seminare mitgestaltet haben. Es hat viel Spaß gemacht!

INHALTSVERZEICHNIS

Konzept und Einbettung	S. 2
Einleitung Methodenteil	S. 5
1. Kennenlernen und Teambuilding	S. 6
2. Rückblick	S. 18
3. Augenblick	S. 38
4. Ausblick	S. 46
5. Evaluierung	S. 53
6. Abschied	S. 57
7. Pausenfüller und Energizer	S. 63
Literaturtipps	S. 69
Filmtipps	S. 70
Methodenverzeichnis	S. 71

KONZEPT UND EINBETTUNG

Der entwicklungspolitische Freiwilligendienst weltweit wurde 2008 durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung ins Leben gerufen. Seither haben sich über 20.000 Freiwillige in Entwicklungsprojekten engagiert und Erfahrungen gesammelt, die sie ihr ganzes Leben lang begleiten. Der weltweit-Einsatz ist in ein pädagogisches Konzept eingebettet, dessen Schlusspunkt die Nachbereitungsseminare bilden. Sie bieten den Freiwilligen den Raum für Reflexion und Verarbeitung des Erlebten in den Partnerländern und sind die Grundlage für eine erfolgreiche Rückkehrarbeit und das weitere Engagement in der Gesellschaft. Der vorgelegte Leitfaden beruht auf den Erfahrungen von vier Jahren durchgeführter Nachbereitungsseminare durch

Engagement Global (bis 2010 Deutscher Entwicklungsdienst). Damit möchten wir Interessierte an dem kontinuierlich weiterentwickelten Konzept teilhaben lassen und eine Vielzahl erprobter Methoden vorstellen, die sich in den Nachbereitungsseminaren bewährt haben.

Der Leitfaden kann als Orientierungs- und Gestaltungshilfe für zukünftige Seminare dienen.

Vor der Einführung in den methodischen Teil werden Rahmenbedingungen skizziert, die bei der Gestaltung der Nachbereitungsseminare berücksichtigt werden sollten.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird bei Nennung von Personen/-gruppen durchgehend die weibliche Form genutzt. Angesprochen sind in solchen Fällen sowohl männliche, weibliche als auch andere Personen/-gruppen.



Streetart sind selbstautorisiert angebrachte Zeichen in der Öffentlichkeit.
Dieses Kunstwerk zeigt einen zerrissenen Geisteszustand, wie nach einem weltweit-Jahr © by Todd

Seminarplan

Das Nachbereitungsseminar findet etwa vier Wochen nach Rückkehr der Freiwilligen aus dem Partnerland statt und dauert im Regelfall fünf Tage. Da das Seminar die Schnittstelle zwischen Auslandsaufenthalt und Wiedereinleben in Deutschland ist, werden gemeinsam mit den Freiwilligen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft thematisiert. Der Leitfaden folgt diesem chronologischen Ablauf im Sinne von Rückblick, Augenblick und Ausblick.

Für einen erfolgreichen Lernprozess ist die aktive Teilnahme der Freiwilligen bei der Gestaltung des Seminarplans wichtig. Zum Beispiel bei Auswahl und Vertiefung bestimmter Themen, dem Einbringen vorhandener Kompetenzen oder der eigenständigen Planung und Gestaltung einzelner Seminar- und Freizeiteinheiten.

Arbeitsformen

Um eine optimale persönliche Betreuung zu gewährleisten, ist es ratsam in Groß- und in Vertrauensgruppen zu arbeiten.

Die Arbeit in der Großgruppe bietet sich für die Begrüßung, organisatorische Angelegenheiten, kurze inhaltliche Inputs sowie für den Markt der Möglichkeiten und *Open Space* an. Letztgenannte werden im Methodenteil erläutert.

Vertrauensgruppen eignen sich für die Bearbeitung von konkreten Fragestellungen, zur Diskussion und zur persönlichen Reflexion. Sie dienen vor allem der Aufarbeitung des Erlebten. Dabei hat es sich bewährt, während eines Seminars in den gleichen Vertrauensgruppen mit maximal zehn Freiwilligen und einer Teamerin zusammenzuarbeiten. Nach Möglichkeit sollten sich die Vertrauensgruppen mindestens einmal pro Tag treffen, um den Tag Revue passieren zu lassen, offene Fragen und persönliche Anliegen zu klären.

Die Vertrauensgruppen sollten nicht mit Kleingruppen verwechselt werden, die im Methodenteil genannt werden. Diese Kleingruppen arbeiten nur ad hoc und thematisch zusammen.

Als weiteres Format haben sich Workshops bewährt, die vom Team oder den Freiwilligen selbst angeboten werden.

	Tag 0	Tag 1	Tag 2	Tag 3	Tag 4	Tag 5
Vormittag	Anreise Seminarteam	Anreise FW Kennenlernen und Teambuilding	Rückblick	Augenblick	Ausblick	Evaluierung
Nachmittag	Letzte Vorbereitungen					Rückblick
Abend		Rückblick	Augenblick	Ausblick		

Seminarteam

Je nach Größe der Seminargruppe ist es empfehlenswert, das Team in Seminarleiterinnen, Teamerinnen und Seminarassistentinnen zu gliedern. Bei Gruppen von 10-20 Freiwilligen besteht das Seminarteam optimalerweise aus einer Seminarleiterin, ein oder zwei Teamerinnen und eventuell einer Seminarassistentin. Die Freiwilligen können alternativ auch von mehreren Teamerinnen betreut werden. Als Seminarassistentinnen bieten sich ehemalige weltwärts-Freiwillige an, die sich mit der Seminararbeit vertraut machen möchten und deren Auslandsaufenthalt noch nicht lange zurück liegt. Die Rollen und Aufgaben können folgendermaßen aufgeteilt werden:

Rolle und Aufgabe der Seminarleiterin

- Koordination des organisatorischen Ablaufs und Verantwortung für die Moderation im Plenum
- Angebot von entwicklungspolitisch relevanten Workshopthemen
- Ansprechperson für Teammitglieder und Freiwillige
- Bindeglied zur Entsendeorganisation oder dem Auftraggeber der Nachbereitungsseminare
- Sicherstellung der Semindokumentation
- Verantwortung für Vorbereitungstreffen des Teams, Teambuilding und Evaluierung

Rolle und Aufgabe der Teamerin

- Methodische Vorbereitung von Seminareinheiten
- Moderation und Durchführung der Einheiten in der eigenen Vertrauensgruppe
- Ansprechperson für Freiwillige der eigenen Vertrauensgruppe
- Moderation und Durchführung von Einheiten im Plenum
- Durchführung eines Workshops zu einem entwicklungs- oder gesellschaftspolitischen Thema

Rolle und Aufgabe der Seminarassistentin

- Unterstützung der Seminarleiterin
- Mitarbeit bei der Seminkonzeption und der logistischen Seminarorganisation
- Ansprechperson für Freiwillige
- Methodische Vorbereitung von Seminareinheiten
- Durchführung eines Workshops zu einem entwicklungs- oder gesellschaftspolitischen Thema

EINLEITUNG METHODENTEIL

Dieser Leitfaden dient als praktische Orientierung zur Durchführung von Nachbereitungsseminaren. Erfahrungen der pädagogischen Begleitung in der weltwärts-Nachbereitung sollen allen Interessierten zugänglich gemacht werden.

Inhaltliche Schwerpunkte der Nachbereitungsseminare und Methodenwahl sind abhängig von verschiedenen Faktoren. Das sind beispielsweise Anzahl und Zusammensetzung der Freiwilligen, finanzielle Ressourcen, Teamgröße und Teamkompetenzen oder der Seminarort. Die Seminargestaltung sollte entsprechend den vorhandenen Rahmenbedingungen, eigenen Bedarfen der Entsendeorganisation und Bedürfnissen der Freiwilligen angepasst werden.

Bewährte Methoden werden exemplarisch in den Seminarablauf integriert. Einige Methoden können auch außerhalb der vorgeschlagenen Einheiten (Rückblick/Augenblick/Ausblick) eingesetzt werden.

Ebenso können sie auf verschiedene Gruppengrößen angepasst werden. Bei den beschriebenen Methoden handelt es sich zum Teil um Alternativen mit ähnlichen Lernzielen, die nicht alle genutzt werden müssen. Je nach Interesse können einzelne ausgewählt und miteinander kombiniert werden. Manche Methoden sind neu und wurden von den Seminarteams entwickelt. Andere sind altbewährt und wurden dem Kontext der weltwärts-Nachbereitung angepasst.

Dieser Leitfaden ist offen für Änderungen und erhebt nicht den Anspruch auf Vollständigkeit. Er umfasst sieben Einheiten, wobei jeweils mit einer kurzen Einleitung der Schwerpunkt im Ablauf des Nachbereitungsseminars deutlich gemacht wird.

Im Methodenteil werden die Abkürzungen FW für Freiwillige und TE für Teamerinnen häufiger benutzt. Folgende Symbole erläutern die Methoden im Detail:



Ziel der Methode



Optimale Gruppengröße



Geschätzter Zeitbedarf



Benötigtes Material



Ablauf



Anmerkungen

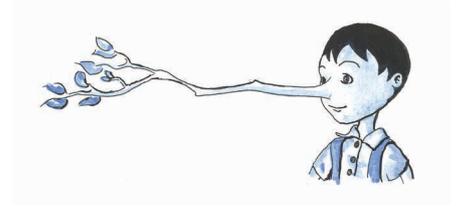
1. KENNENLERNEN UND TEAMBUILDING

Eine vertrauensvolle und positive Atmosphäre ist Grundvoraussetzung für das Gelingen des Seminars. Je nach dem, ob sich die Gruppe bereits kennt, sollte der geeignete Seminareinstieg gewählt werden. Einige bewährte Methoden für das Kennenlernen und Teambuilding werden in dieser Einheit vorgestellt. Für den Fall, dass die Freiwilligen das Seminarteam nicht kennen, sollte sich das Seminarteam im Plenum mit den jeweiligen Rollen und Aufgaben vorstellen.

Dies kann eine Vorstellungsrunde sein, aber auch in Form einer kleinen Inszenierung oder eines Sketches erfolgen.

Methoden wie eine Rallye mit unterschiedlichen kleinen Aufgaben oder eine Demo, die die Freiwilligen auf die Beine stellen, ermöglichen einen guten Seminareinstieg auch für Gruppen, die sich bereits kennen. Beide Methoden werden ebenfalls im nun folgenden Teil näher erläutert.





ZWEI WAHRHEITEN, EINE LÜGE

7



Die Gruppe lernt sich besser kennen und startet aufgelockert in das Seminar.



>10



10 Min.



Freier Raum



Drei TE oder andere Personen aus der Gruppe stehen in einer Reihe und erzählen nacheinander von einem lustigen oder skurrilen Ereignis aus ihrem Leben, wobei eine TE eine Lüge erzählt. Nach kurzer Bedenkzeit sagt die Spielleiterin oder eine TE: „Eins, zwei oder drei, letzte Chance vorbei!“, wobei sich nun die FW einer Person zuordnen müssen, die Ihrer Meinung nach gelogen hat. Die Auflösung erfolgt mit dem Ausspruch der Spielleiterin: „Ob Du wirklich richtig stehst, siehst Du, wenn XY sich dreht“. Danach geht es in die nächste Runde. Es sollten mindestens drei Runden gespielt werden.



Als Wahrheit eignen sich besonders skurrile oder aufregende Erlebnisse.



BINGO

8



Die FW kommen miteinander in Kontakt und lernen sich kennen.



>10



10–30 Min.



Kopie des weltwärts-Bingos für alle FW



Alle FW erhalten einen Bingo-Fragebogen. Die FW gehen im Raum umher und suchen andere, die die Fragen in dem weltwärts-Bingo beantworten können. Jede Person darf nur einmal pro Bingo-Fragebogen antworten.

Gewonnen hat die Person, die zuerst eine lückenlose Reihe von vier Antworten gesammelt hat (horizontal, vertikal oder diagonal). Abschließend kann es eine gemeinsame Vorstellungsrunde mit Hilfe der ausgefüllten Bingo-Fragebögen geben.



Damit das Kennenlern-Bingo nicht bloß ein pures Abarbeiten von Fragen ist, können die FW ermutigt werden, etwas mehr Zeit im Gespräch zu verbringen. Die Fragen auf dem Vordruck sind austauschbar und werden durch die Spielleiterin mit „Finde jemanden, die...“ eingeführt.

BINGO FRAGEBOGEN

...sich nur vegetarisch ernährt	...das größte Meer der Welt benennen kann	...schon in Afrika und Asien war	...nicht ohne morgendlichen Kaffee auskommt
...weiß, in welchem Land Accra liegt	...kein Fernsehgerät besitzt	...sich ein Leben ohne Schokolade vorstellen kann	...versucht hat, die Landessprache zu lernen
...ein Musikinstrument spielt	...mehr als zwei Geschwister hat	...regelmäßig kocht	...einen landestypischen Tanz gelernt hat
...jeden Sonntag Tatort schaut	...weiß, was bilaterale EZ bedeutet	...regelmäßig Hörspiele hört	...gerne mit Kindern arbeitet

GEGENSTAND AUS DEM PARTNERLAND

10



FW lernen sich besser kennen und schaffen eine gemeinsame Vertrauensbasis.



<12



15–30 Min.



Ein Mitbringsel aus dem jeweiligen Partnerland der FW.



Die FW sitzen in einem Kreis und erklären, wie das Mitbringsel funktioniert, warum sie es nach Deutschland mitgebracht haben und was sie damit verbinden. Ein aktiver Austausch unter den FW ist erwünscht. Die TE kann als Moderatorin dienen, sollte sich aber in der Diskussion zurückhalten.



Alternativ können die Gegenstände am Anfang auch unter einer Decke versteckt werden. Reihum zieht nun jede FW einen Gegenstand und versucht, diesen zu deuten. Bereits in der Einladung zum Nachbereitungsseminar sollte erwähnt werden, dass Gegenstände aus dem Partnerland mitgebracht werden.

REIN IN DIE GRUPPE



Die FW lernen sich näher kennen und begreifen sich als Team.



<12



15–20 Min.



Metaplanwand, Schere, Kreppband



Vor Beginn der Übung klebt die TE eine Metaplanwand in den Türrahmen des Seminargruppenraumes, der beim Öffnen der Tür sichtbar wird. Die Metaplanwand, in der sich ein Loch mit etwa 80 cm Durchmesser befindet, soll so aufgehängt werden, dass sie mittig im Türrahmen hängt. Die FW müssen nun alle durch das Loch der Metaplanwand den Seminarraum betreten, ohne sie zu berühren. Die TE, die sich bereits im Raum befindet, darf der ersten FW helfen. Eine weitere Person darf unter der Metaplanwand durchkrabbeln. Ist die ganze Gruppe im Seminarraum angekommen, wird sie von der TE im Seminar und in der Gruppe willkommen geheißen.



Die Übung eignet sich für den Einstieg in die Arbeit der Vertrauensgruppe. Auf sie sollte verzichtet werden, wenn FW körperliche Einschränkungen aufweisen. Auf Flugrollen oder andere akrobatische Sprünge durch die Metaplanwand sollte verzichtet werden.



RALLYE

12



Die FW lernen sich untereinander kennen und begreifen sich als Team.



>10



90 Min.



Für 5 Gruppen: 5 Eier, 15 Luftballons, 5 kleine Plastiktüten, Kreppband, Schere, Zeitungspapier, Papier, Kugelschreiber, Flipchartpapier



Die Rallye dient dem besseren Kennenlernen in der Großgruppe. Zunächst werden fünf gleich große Gruppen ausgelost. Es sind insgesamt fünf Aufgaben zu lösen. Die FW haben jeweils 15 Minuten Zeit für eine Aufgabe. Jede Gruppe beginnt an einer anderen Station. Nach fünfzehn Minuten gehen die FW einer Gruppe eine Station weiter. Die Stationen sollten möglichst nicht in Sichtweite zueinander liegen. Folgende Stationen/Aufgaben sind möglich:

1. Verpackt ein rohes Ei so, dass es beim Aufkommen auf dem Boden nicht zerbricht. Das Ei muss mindestens 5 m weit und 2 m hoch fliegen
2. Sucht auf dem Gelände fünf Gegenstände, die Euch an das weltwärts-Jahr erinnern und schreibt dazu eine kleine Geschichte
3. Malt eine Weltkarte
4. Diskutiert das Für und Wider von Entwicklungszusammenarbeit und haltet die wichtigsten Thesen auf Flipchartpapier fest
5. Versucht die Spielleiterin mit kreativen Mitteln zu überzeugen, warum gerade Ihr diese Rallye gewinnen solltet



Optimal bei schönem Wetter wäre, die Rallye draußen stattfinden zu lassen. Bei den meisten Stationen gibt es keine bestimmte Herangehensweise. Der Kreativität der FW sind keine Grenzen gesetzt. Bei kleineren Gruppengrößen können entsprechend weniger Stationen angeboten werden.



DEMO



Die FW tauschen sich über Themen aus, werden kreativ und präsentieren sich.



>10



30–40 Min.



Metaplanwand, Flipchart, Schere, Kreppband, Bastelmaterial



Die FW werden in mehrere Gruppen aufgeteilt. Jede Gruppe hat die Aufgabe, sich auf ein Thema zu einigen, wofür oder wogegen sie protestieren möchten. Das kann etwas Ernsthaftes oder auch etwas Absurdes sein. Dann haben die FW 30 Minuten Zeit, sich Sprüche, Protestgesänge, Tänze, Plakate oder Verkleidung auszudenken und eine Demonstration zu organisieren. Danach kommen alle wieder zusammen und die Gruppen demonstrieren nacheinander für oder gegen ihr Thema.



Zur Erleichterung der Themenfindung können in alle Gruppen drei Begriffe gegeben werden, von welchen sich die FW inspirieren lassen können. Die Begriffe sollten eine Mischung aus Oberthemen (Entwicklungszusammenarbeit) und Absurditäten (Birne) enthalten.

SOZIOMETRISCHE ÜBUNG

14



Die FW lernen sich näher kennen.



>5



15–20 Min.



Freier Raum



Den FW werden Fragen und Aufgaben gestellt, zu den sie sich im Raum verorten müssen, wie z.B.:

Positioniert Euch nach Partnerländern als Weltkarte im Raum.

Positioniert Euch (im Kreis/als Zeitstrahl) nach Eurem Rückkehrdatum.

Positioniert Euch auf einer Linie, je nachdem, wie viel Lust Ihr auf dieses Seminar habt.

Wie gerne möchtest Du noch einmal zurück in Dein Partnerland?

Wie viel konntest Du schon über Deine Erlebnisse im Partnerland berichten?

Das Nachbereitungsseminar ist für mich interessant, weil ..



Es ist möglich, Fragen zu stellen und vier Antwortmöglichkeiten vorzugeben, sodass die FW sich je nach Antwort in eine der vier Raumecken positionieren müssen. Solche Fragen können z.B. sein: Was hast Du als erstes gegessen, als Du in Deutschland angekommen bist?

1. Mir wurde mein Leibgericht gekocht
2. Nichts, ich bin mit Magenproblemen zurückgekommen
3. Ich habe kulinarische Mitbringsel aus dem Gastland verspeist
4. Leberwurstbrot mit sauren Gurken.

Die Aufstellung mit vorgegebenen Antworten funktioniert dann besonders gut, wenn auch unkonventionelle Antworten zur Auswahl stehen.



WELTKARTE MALEN

15



Die FW erfahren etwas über die Einsatzorte der anderen.



<5



30–60 Min.



Metaplanpapier, Stifte, Pins



Die FW bekommen Metaplanpapier und sollen gemeinsam die Weltkarte malen und dann ihre Namen und Einsatzorte einzeichnen. Des Weiteren kann jede FW ein Symbol neben ihren Einsatzort malen, das den Freiwilligendienst kennzeichnet. Nachdem alle ihren Aufenthaltsort und das Symbol eingezeichnet haben, kann jede Einzelne kurz erklären, in welchem Land, bei welcher Einsatzstelle sie war und was das gemalte Symbol bedeutet.



Durch diese Methode bekommen TE und FW einen ersten Eindruck über die Erfahrungen in der Gruppe und finden Anknüpfungspunkte für die Einheit Rückblick.



GESCHICHTE MEINES NAMENS

16



Die FW lernen etwas über ihren Namen und stellen sich vor.



<15



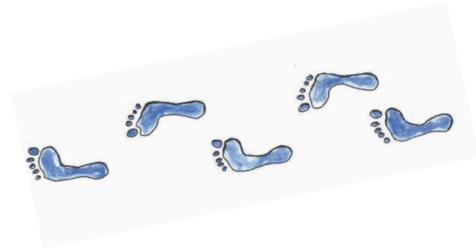
15–30 Min.



Keine



Jede FW nennt ihren Namen und erzählt eine kleine Geschichte dazu. Die Geschichte kann sich auf die Namensgebung durch die Eltern, die Bedeutung des Namens oder aber auf den Umgang mit ihrem Namen während des weltwärts-Jahres beziehen.



NAMEWALK



Die FW lernen ihre Namen kennen.



<20



10–20 Min.



Keine



Die FW stellen sich im Kreis auf. In der ersten Runde beginnt die TE, geht auf eine FW zu und sagt dabei ihren eigenen Namen. Die FW geht dann auf eine andere Person zu und sagt ihren eigenen Namen. So geht es weiter, bis alle Namen einmal genannt worden sind. In der zweiten Runde müssen sich die FW an die Namen aus der ersten Runde erinnern. Wie zu Beginn gehen die FW nacheinander zu einer Person und nennen diesmal deren Namen. So geht es wieder reihum bis alle Namen gefallen sind. In der dritten Runde geht die TE oder eine FW (Person A) auf eine andere FW (Person B) zu und sagt den Namen einer dritten FW (Person C), auf die Person B dann zugehen muss. Wenn Person B auf Person C zugeht, sagt sie den Namen von Person D, auf die C zugehen muss. So geht es weiter bis alle an der Reihe waren.

2. RÜCKBLICK

18

Um voller Engagement in die Zukunft zu starten, ist es wichtig, den Auslandsaufenthalt Revue passieren zu lassen und ihn in einen neuen Kontext zu stellen. Dafür sind der Austausch unter den Freiwilligen sowie die Reflexion der eigenen Erfahrungen wichtig. Da diese Einheit sehr persönlich ist, sollte sie in der Vertrauensgruppe stattfinden. Eine angenehme Atmosphäre ist wichtig, weil im Rückblick auch negative Erinnerungen hervorgerufen werden können.

Alle FW hatten die Möglichkeit sich in einem fremden Land aufzuhalten. Dieses Privileg sollte daher im Kontext kolonialer Zusammenhänge und gesellschaftlicher Machtstrukturen thematisiert werden.

Außerdem haben viele FW während dieser Zeit die Erfahrung gemacht selbst in einem Land fremd zu sein.

Das erleichtert es ihnen, sich in ähnliche Rollen von Menschen in Deutschland hineinzusetzen und gesellschaftliche Zusammenhänge aus einer anderen Perspektive zu betrachten. Anknüpfend daran sind Diskriminierung und Rassismus Themen, über deren Verständnis diskutiert und aufgeklärt werden sollte.

Sind im Seminarteam keine personellen Ressourcen zu Privilegien und Rassismus vorhanden, sollten nach Möglichkeit Fortbildungen in Anspruch genommen und/oder externe Referentinnen (z.B. von Phoenix e.V.) eingeladen werden.

Sofern die Entsendeorganisation eine tiefergehende Reflexion der Einsätze und eine Verbesserung des Programms anstrebt, ist das Feedback ein weiterer wichtiger Bestandteil der Einheit Rückblick.



IMPULSFRAGEN



Mit dieser Übung können Gemeinsamkeiten erkannt werden und Anknüpfungspunkte innerhalb der Gruppe entstehen.



<20



45–60 Min.



Flipchartpapier, Marker



Die Methode dient als Einstieg in den Rückblick. Die FW sollen sich an Alltägliches erinnern. Die TE bereitet Flipcharts mit verschiedenen Impulsfragen vor:

1. Kleidungsstück des Jahres?
2. Lieblingswort des Jahres?
3. Nahrungsmittel des Jahres?
4. Song des Jahres?

Neben alltäglichen Fragen können auch inhaltliche Fragen ergänzt werden:

Wie hast du deine Rolle als weltwärts-Freiwillige verstanden?

Wie hast du die Entwicklungszusammenarbeit im Partnerland wahrgenommen?

Die Plakate werden im Raum verteilt, sodass die FW (bei Musik) umhergehen und die Fragen beantworten können. Im Anschluss schaut sich die Gruppe gemeinsam die Plakate an und bespricht sie.



Bei einer größeren Anzahl FW ist ein Galeriespaziergang geeigneter, als das gemeinsame Besprechen der Plakate.

SPAZIERGANG IN DIE VERGANGENHEIT



Ziel des Spaziergangs ist die Auseinandersetzung mit den gemachten Erfahrungen und ein Austausch im kleinen Rahmen. Durch die Methode des Spazierengehens soll den FW Freiraum im oft straffen Seminarplan gegeben werden.



>2



60–90 Min.



Handouts mit vorbereiteten Fragen



Jeder FW wird ein Handout mit Fragen ausgeteilt, die sich mit dem Rückblick auf das weltwärts-Jahr beschäftigen. Folgende Fragen können gestellt werden:

Was war vor dem Jahr Deine Motivation am weltwärts-Programm teilzunehmen?

Welche Person war für Dich am wichtigsten während des Jahres?

Was hast Du an Weihnachten gemacht?

Welche Bilder kommen Dir in den Kopf, wenn Du an Deine Einsatzstelle denkst?

Wie hast Du die letzten Wochen im Partnerland verbracht?

Die FW können sich zu zweit zusammentun und die Fragen bei einem Spaziergang beantworten. Es sollte ein Zeitpunkt verabredet werden, an dem die Gruppe wieder zusammenkommt, um den Spaziergang anhand folgender Fragen auszuwerten:

1. Wie war der Spaziergang für Dich?
2. Konntest Du mit den Fragen etwas anfangen?
3. Ist Euch bei der Beantwortung der Fragen etwas Besonderes aufgefallen?



Bei schlechtem Wetter können sich die FW auch im Seminarhaus zu zweit ein ruhiges Plätzchen suchen, um die Fragen zu beantworten. Es sollte auch angeboten werden, dass FW alleine spazieren gehen können, um die Fragen für sich durchzugehen. Alternativ können die Fragen auch auf Karten geschrieben werden und auf dem Seminargelände verteilt werden. Mit Hilfe eines Lageplans oder durch Kreidemarkierungen können die FW in kleinen Gruppen von Frage zu Frage gehen und diese dabei beantworten.

WALK AND WRITE



Die Methode bietet die Möglichkeit zur (stillen) Reflexion des weltwärts-Jahres.



>10



60–90 Min.



Plakate, Stifte



Die TE bereiten Plakate mit folgenden Symbolen vor:

Fotoalbum: Daran möchte ich mich erinnern!

Mülleimer: Das möchte ich zurücklassen!

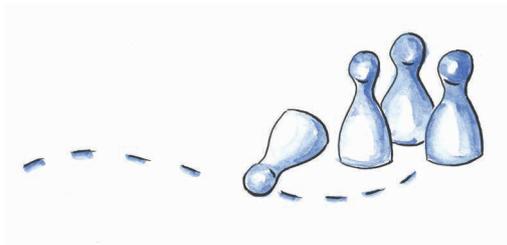
Schreibtisch: Damit möchte ich mich noch beschäftigen!

Rucksack: Das nehme ich mit!

Spiegel: Das arbeitet noch in mir!

Die FW haben 30 Minuten Zeit, sich (bei Musik) durch den Raum zu bewegen, um die Plakate zu füllen. Im Anschluss daran schaut sich die Gruppe die Plakate gemeinsam an und bearbeitet sie anhand der Leitfragen:

1. Habt Ihr Fragen zu einzelnen Punkten?
2. Entdeckt Ihr Gemeinsamkeiten oder Punkte, die besonders häufig auftreten?
3. Überraschen Euch Kommentare/Antworten?
4. Habt Ihr neue Impulse oder nochmal andere Perspektiven auf Eure eigenen Erfahrungen bekommen?



RÜCKKEHRERINNENSPIEL

22



Ziel des Rückkehrer*innenspiels® ist die Anregung eines Austauschs der FW untereinander sowie die Reflexion der eigenen Erfahrungen. Es geht nicht darum, möglichst schnell im Ziel anzukommen.



4–12 FW pro Spiel



>60 Min.



Spielfeld, Spielfiguren, Süßigkeiten für Joker



Das Rückkehrer*innenspiel ist ein Brettspiel, das sowohl die Einheiten Rückblick als auch Augenblick und Ausblick abdeckt. Es gibt Fragen zu verschiedenen Themen: Ankommen und Einleben, Liebe, Sex und Zärtlichkeit, Alltag, *Scary Moments* und Skurrielles, Reisen, Wandel, Ein Koffer voll Deutschland, Pantomime, Herausforderungen und Grenzerfahrungen, Rund ums Projekt, Gesellschaft und Politik, Wieder da. Als TE gibt es je nach eigenem pädagogischen Verständnis und Verhältnis zu den FW die Möglichkeit, das Spiel in die Gruppe zu geben und sich dann zurückzuziehen, oder selbst mitzuspielen. Weitere Informationen zum Ablauf und den Spielregeln gibt es in der Spielanleitung.



Bevor das Spiel genutzt wird, ist es hilfreich zu überprüfen, ob es Fragen gibt, die als unpassend empfunden werden. Diese können aussortiert werden. Außerdem gibt es leere Karten, auf denen Fragen vom Team oder den FW ergänzt werden können. Das Rückkehrer*innenspiel kann bei Engagement Global vom Team Bildung mit Rückkehrenden ausgeliehen werden. Es wurde von Dorina Derwanz, Joana Stümpfig Barrinho und Georg Enzmann entwickelt.



WORLD MAPPING

23



Ziel des world.mapping® ist die ganz persönliche, kreative Reflexion der gemachten Erfahrungen. Außerdem können sich die Rückkehrerinnen mit ihrem veränderten Weltbild und globalen Themen beschäftigen und das zum Ausdruck bringen.



Beliebig



180 Min.



Weltkarte in Peters-Projektion für jede FW, Scheren, Klebestifte, alte Zeitschriften und Bastelmaterialien aller Art, Bleistifte, Wachsmaler, Buntstifte, Wasserfarbe, Pinsel



Das persönliche Erleben des weltwärts-Jahres, wie z.B. die Bedeutung von Freundschaften/Familie, Glück, Wohlstand und Zukunft steht im Mittelpunkt. Vor der Kreativarbeit ist es wichtig, dass Raum zur Themenfindung gegeben wird. Hier bietet sich die Methode des Automatischen Schreibens an, bei der der Gedankenfluss notiert wird ohne Rücksicht auf Syntax oder Rechtschreibung. Stockt der Gedankenfluss schreibt man das zuletzt gedachte Wort immer wieder auf, um den Schreibfluss nicht zu unterbrechen. Alternativ können sich die FW zu Themen austauschen. Die FW bekommen eine Kopie der Weltkarte und können die Aspekte, die ihnen am weltwärts-Jahr am bedeutendsten erscheinen, kreativ darstellen und die Weltkarte füllen.

Eine Alternative ist die Erstellung einer Karte, bei der globale Themen wie z.B. Migration, Ressourcennutzung oder Gerechtigkeit im Fokus stehen.

Die Anmoderation kann folgende Hinweise/offene Fragen beinhalten:

Ihr hattet die Chance, einen Perspektivwechsel zu vollziehen.

Hat sich Euer Weltbild durch das Lernprogramm weltwärts verändert?

Sind Euch globale Zusammenhänge deutlich(er) geworden?

Was möchtet Ihr mit anderen teilen? Welche Erfahrungen möchtet Ihr weitergeben?

Welche Themen sind Euch jetzt nach dem weltwärts-Jahr besonders wichtig?

In welchen Bereichen möchtet Ihr Euch als Konsequenz daraus engagieren?

Wichtig ist auch hier, dass sich die FW in Ruhe überlegen, bevor sie starten.



Die Methode world.mapping® wurde von Weltbilder e.V. konzipiert, ebenso wurden ein Atlas mit vielen Weltkarten sowie drei E-Books veröffentlicht.



TRAUMREISE

24



Die Traumreise ermöglicht die Erinnerung an verschiedene Erlebnisse während des weltwärts-Jahres. Sie kann einen besonderen Einstieg in die Reflexion des Freiwilligendienstes bieten. Die FW können für sich Momente des Freiwilligendienstes Revue passieren lassen und – je nachdem wie man sich auf die Reise einlässt – erneut erleben.



Beliebig



20–30 Min.



Matratzen oder andere bequeme Sitz- und Liegemöglichkeiten, Vorlage der Traumreise



Der Raum wird so hergerichtet, dass alle FW einen gemütlichen Platz finden können, an dem sie entspannt sitzen oder liegen. Das Licht sollte gedämmt und/oder Kerzen angezündet werden. Die TE liest die Traumreise langsam vor und achtet auf großzügige Pausen zur Reflexion.



Ob sich die FW auf die Traumreise einlassen können, hängt stark von der Gruppe und der Atmosphäre ab. Die TE sollte die Traumreise nur durchführen, wenn mit den dadurch hervorgerufenen Emotionen umgegangen werden kann.



Mache es Dir bequem und gemütlich, so bequem wie nur möglich. Schließe deine Augen und komm mit auf eine Reise in die Welt von Erinnerungen und Erfahrungen. Du bist ganz ruhig und hörst auf meine Worte. Alles andere ist unwichtig, alle anderen Geräusche sind Dir völlig gleichgültig – Du hörst nur auf meine Worte – völlig ruhig und entspannt. Lass deine Gedanken einfach fließen, lass es einfach geschehen. Deine Arme sind schwer, ganz schwer. Deine Beine sind schwer, ganz schwer. Dein ganzer Körper ist schwer, alle Muskeln sind träge und Du sinkst völlig entspannt in deine Unterlage. Vielleicht spürst Du auch, wie ein Teil deines Körpers angenehm warm wird. Nach und nach zieht diese Wärme Durch deinen ganzen Körper. Dein ganzer Körper ist jetzt angenehm warm und völlig entspannt. Atme ruhig ein und aus. Ein – Aus. Während Du einatmest, nimmst Du die Ruhe in Dir auf. Beim ausatmen spürst Du, wie die Ruhe Durch deinen ganzen Körper strömt. Atme die Ruhe ein und lasse beim nächsten Ausatmen auch alle Gedanken los.

Erinnere Dich an die Tage bevor deine Reise begann. Was hast Du die letzten Tage vor deiner Abreise noch gemacht? Konntest Du Dich in Ruhe von Freunden und Familie verabschieden oder war alles ganz stressig, weil Du noch so viel erledigen musstest? Was hat deine Gedanken dominiert? Hast Du damals realisiert, dass es nun bald los geht?

Und dann erinnere Dich an den Tag deiner Abreise! Wer hat Dich zum Flughafen, Bahnhof oder Hafen gebracht? Was haben Dir die Menschen mit auf den Weg gegeben? Wie hast Du Dich gefühlt? Hast Du mehr Freude oder mehr Unsicherheit und Angst gefühlt? Warst Du traurig oder konntest Du es gar nicht erwarten Dich auf die Reise zu begeben?

Und jetzt erinnere Dich, wie Du im Gastland angekommen bist. Erwinnere Dich an Gerüche, Geräusche und das Klima, das Dir bei deiner Ankunft entgegen schlug! Wurdest Du von jemandem abgeholt, oder musstest Du Dich sofort alleine zu Recht finden? Wie und wo hast Du die erste Nacht verbracht? Woran Du damals gedacht, bevor Du zum ersten Mal im Gastland eingeschlafen bist? Wie hast Du gewohnt? Alleine, in einer WG oder mit anderen FW? Wie sah dein Zimmer aus? Wo stand dein Bett? Was hast Du gesehen, wenn Du aus dem Fenster geschaut hast? Wie war die Atmosphäre in dem Viertel, in dem Du gewohnt hast?

Erinnere Dich nun an den ersten Tag in deinem Projekt! Welches Verkehrsmittel hast Du benutzt, um dorthin zu gelangen? Wie wurdest Du dort empfangen? War die Begrüßung herzlich und offen oder waren alle eher mit sich selbst beschäftigt oder zurückhaltend?

Wie klappte die Verständigung? War das Projekt wie Du es erwartet hattest und es in der Ausschreibung stand? Oder solltest Du plötzlich was ganz anderes machen? Wie hast Du Dich damit gefühlt?

Was hast Du in den ersten Wochen in deiner Einsatzstelle gemacht? Hast Du Dich wohl gefühlt? Hattest Du jemanden, mit dem oder der Du reden konntest? Vergingen die ersten Wochen schnell oder langsam? Hat Dir deine Arbeit Spaß gemacht oder warst Du überfordert? Was hat Dich an deinen Tätigkeiten besonders berührt oder beschäftigt?

Hast Du dein Leben in Deutschland vermisst? Wenn ja, was genau hast Du vermisst? Gab es Momente des Zweifels an dem Projekt oder Konflikte in der Organisation? Hättest Du manchmal den Aufenthalt gerne abgebrochen? Was hast Du dann gemacht?

Erinnere Dich nun an einen sehr schönen Moment während deines Projekts. Wo war dieser Moment? Was hast Du gerade gemacht? War jemand bei Dir? Was hat diesen Moment so besonders und unvergesslich gemacht?

Wie war die letzte Zeit für Dich? Hast Du die Tage gezählt oder wolltest Du lieber dort bleiben? Mit welchem Gefühl hast Du das Projekt abgeschlossen? Was ging Dir Durch den Kopf, als Du deinen Koffer wieder gepackt hast? Hast Du alles mitnehmen können, was Du gerne mitnehmen wolltest oder musstest Du etwas zurücklassen oder hast Du gar etwas vergessen? Hast Du Dich schon auf dein Leben danach eingestellt oder wolltest Du alles auf Dich zukommen lassen? Wie hast Du Dich von deinen Bekannten, Freunden und Kolleginnen verabschiedet? Wie haben sie sich von Dir verabschiedet? Wie hast Du den letzten Abend in deinem Gastland verbracht? Wer war bei Dir?

Was ging Dir Durch den Kopf, als Du zurückgeflogen bist? Worauf oder auf wen hast Du Dich gefreut? Worauf hattest Du keine Lust? Wer hat Dich am Flughafen abgeholt? Wie haben sich die ersten Tage in Deutschland angefühlt? Wen hast Du angerufen? Und nun, zurück in Deutschland: Was vermisst Du hier aus deinem Gastland? Was genießt Du hier, was Du während deiner Zeit dort nicht hattest?

Nimm Dir noch einmal Zeit, die wichtigsten Stationen und größten Lernerfahrungen bewusst zu machen. Vor dem Hintergrund dieser Erfahrungen: Was ist dein persönliches Fazit?

Nun komme langsam wieder hier an. Bewege langsam deine Hände und Füße. Balle deine Hände zu Fäusten und strecke Dich. Atme tief ein und aus. Wenn Du soweit bist, öffne deine Augen und schaue Dich im Raum um. Nimm deine Umgebung wahr. Du bist nun wieder hier.



FLUSSDIAGRAMM

26



Ziel ist die kreative Veranschaulichung des weltwärts-Jahres mit Höhen und Tiefen. Im zweiten Schritt steht der Austausch über die gemachten Erfahrungen im Vordergrund.



<15



90–120 Min.



Papier, Stifte



Die TE erklärt die Metapher des Flusses, der in der Übung stellvertretend für das weltwärts-Jahr steht. Die FW werden gebeten, einen Fluss zu malen, der ihr weltwärts-Jahr symbolisiert. Der Fluss soll entsprechend des Jahres Biegungen und Hindernisse enthalten. Für die Visualisierung sollten 45 Minuten zur Verfügung stehen.

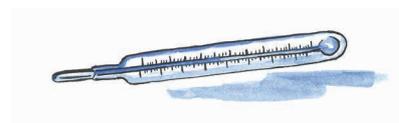
Folgende Symbole kann die TE als Hilfestellung auf einem Plakat oder Handout vorstellen:

1. Steine/Äste/Berge: Was waren Hindernisse? Was hat Überwindung gekostet? Was waren die zentralen Herausforderungen?
2. Blumen: Was war besonders schön?
3. Edelstein: Welche Besonderheiten hast Du entdeckt, die zu einem Schatz wurden?
4. Brücke: Was hat Dir geholfen weiterzukommen? Was hat Dir in einem bestimmten Moment weitergeholfen?
5. Schatztruhe: Was nimmst Du mit?
6. Gewitter: Was hast Du während deines Freiwilligendienstes durchgemacht?

Die Symbole können beliebig ergänzt werden. Nach Abschluss der Visualisierung kann je nach Gruppengröße jede FW ihren Fluss im Plenum vorstellen. Alternativ werden die Flüsse aufgehängt; die FW machen anschließend einen Galeriespaziergang und schauen sich die Flüsse individuell an.



In einer Abschlussrunde können Fragen von FW an FW gestellt werden oder alternativ Leitfragen der TE: Gibt es Gemeinsamkeiten? Was ist auffällig?



FIEBERKURVE



Die FW blicken auf ihr weltwärts-Jahr zurück und reflektieren darüber.



<15



80–100 Min.



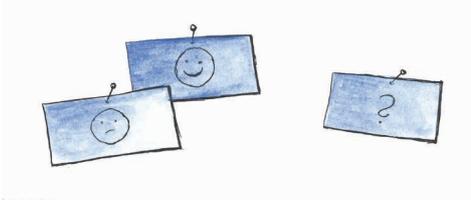
Vorbereitetes Plakat mit der Modell-Fieberkurve oder jeweils ein Blatt pro FW für die individuelle Fieberkurve.



Die TE geht kurz auf die Modell-Fieberkurve ein, die den Freiwilligen durch die Kulturschock-Theorie bekannt sein könnte. Wichtig ist der Hinweis, dass es sich ausschließlich um ein Modell handelt. Die TE stellt die Modellkurve auf einem Flipchart vor und fordert nun die FW auf, ihre individuelle Kurve auf das Flipchart einzuzichnen oder teilt Material aus, sodass jede FW ihre individuelle Kurve für sich zeichnen kann. Anschließend schaut man sich gemeinsam die Kurven an. Wurden einzelne Blätter genutzt, bietet sich je nach Anzahl FW eine Vorstellung im Plenum oder ein Galeriespaziergang an.



Wenn die Rückkehr der FW schon einige Zeit zurückliegt, kann in die Fieberkurve auch die *Re-Entry-Shock*-Kurve aufgenommen werden.



FEEDBACK AN DIE ENTSENDEORGANISATION

28



Die FW geben ihrer EO Feedback und tragen zur Verbesserung des Programms bei.



5–20



60–120 Min.



Flipchart, Stifte, Metaplan-Karten



Die FW werden aufgefordert Themen oder Anliegen zu nennen, zu denen sie Feedback geben möchten und die ihnen im Zusammenhang mit der Arbeit ihrer EO wichtig sind. Die Aspekte werden in die Runde gerufen und von der TE auf Karten notiert. Wenn nichts aus der Runde kommt, bietet es sich an, den FW zwei bis fünf Minuten Zeit zu geben, um in Murrelgruppen mit ihren Nachbarinnen zu diskutieren. Anschließend gruppiert die TE die Karten nach Themenblöcken und hängt sie an eine Pinnwand.



Damit es nicht zu Rollenkonflikten kommt, nehmen idealerweise nicht die TE, sondern (andere) Personen aus der jeweiligen EO das Feedback entgegen. Eventuell ist es ratsam, die Feedback-Regeln für eine konstruktive Arbeitsweise am Anfang der Einheit vorzustellen oder zu wiederholen. Das Feedback der FW sollte wertschätzend auf- und ernstgenommen werden.

WORLD CAFÉ



Die FW geben ihrer EO Feedback und tragen zur Verbesserung des Programms bei.



>12



150–180 Min.



Metaplanpapier oder Flipcharts, Stifte, vier Tische, Glocke/Wecker



Es gibt vier Tische auf denen vorbereitete Flipcharts oder Metaplanpapiere mit vorgegebenen Themen und Leitfragen liegen. Jedes Plakat kann nochmal in drei Felder unterteilt werden, nämlich Lob, Kritik und Veränderungsvorschläge.

1. Pädagogische Begleitung

Entsprechen die Themen und Inhalte der Vorbereitung in Deutschland sowie die Seminare im Partnerland den Bedürfnissen der FW und deren Lebensumfeld vor Ort? Sind die Inhalte der Seminare aufeinander abgestimmt?

2. Betreuung vor Ort

Ist die Betreuung besonders in Krisensituationen angemessen und ausreichend?

Werden administrative Aufgaben (Auszahlung des Taschengeldes, Flüge, Informationen über Seminare etc.) zufriedenstellend abgewickelt?



Entsprechen die Unterkünfte den Ansprüchen des Programms und den Bedürfnissen der FW?

siehe folgende Seite



WORLDCAFÉ FORTSETZUNG

30



3. Einsatzplatz

Sind die FW ausreichend in die Strukturen der Partnerorganisation integriert und werden sie von deren Mitarbeiterinnen wertgeschätzt und respektvoll behandelt?

Entsprechen die Aufgaben in den Einsatzplätzen den vorab kommunizierten Einsatzplatzbeschreibungen?

Sind diese Aufgaben ausreichend und entsprechen dem Profil der FW?

Sind die Partnerorganisationen ausreichend über Programminhalte von weltwärts und dessen Abwicklung/Anforderungen informiert?

Besteht Klarheit über die Rolle und Funktion der FW?

Die FW verteilen sich gleichmäßig auf die Tische und haben 20 Minuten Zeit, das jeweilige Thema zu besprechen und/oder ihre Kommentare aufzuschreiben. Danach werden die Tische gewechselt und eine Person der Gruppe bleibt am Tisch, um der neuen Runde eine kurze Zusammenfassung über das Besprochene zu geben und als Ansprechperson für Nachfragen zur Verfügung zu stehen. Waren alle FW an jedem Tisch, bekommt jede Person fünf Klebpunkte und klebt diese neben die, für sie relevanteste, Rückmeldungen kleben.

In einer kurzen Pause haben die Vertreterinnen der EO jetzt die Chance, sich die Rückmeldungen kurz anzusehen, um die Stimmung in der Gruppe einzuschätzen und konkrete Fragen zu beantworten. Die Personen, die an den Tischen geblieben sind, stellen nach der Pause kurz die Plakate vor. Die Vertreterinnen der EO können dann direkt zu jedem Plakat Stellung nehmen.



Idealerweise nehmen nicht die TE, sondern (andere) Personen aus der jeweiligen EO das Feedback entgegen, damit es nicht zu Rollenkonflikten kommt. Eine Person aus dem Team sollte die u.U. entstehende Diskussion nach vorheriger Absprache mit der EO-Vertreterin moderieren. Eventuell ist es ratsam, die Feedback-Regeln für eine konstruktive Arbeitsweise zu Anfang der Einheit vorzustellen oder zu wiederholen.



SPRECHSTUNDE



Die Methode ist geeignet, um vertrauliche oder sensible Themen anzusprechen und/oder komplexe Situationen, die nur Einzelne betreffen aufzuarbeiten und konkretere Rückmeldungen einzuholen.



1



30–60 Min.



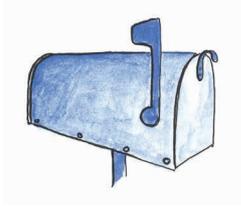
Keine



Die Einzelgespräche können von einer Vertreterin der EO oder von einer TE durchgeführt werden. Die Gestaltung hängt von der durchführenden Person ab.



Einzelgespräche bieten den FW, die problematische Erfahrungen in ihrem weltwärts-Jahr gemacht haben, die Möglichkeit ihrer EO eine ausführliche Rückmeldung zu geben. Da FW möglicherweise Hemmungen haben, ein Einzelgespräch einzufordern, ist es sinnvoll, ein Plakat mit Zeiteinheiten für Termine aufzuhängen. Hier können die FW eine Zeiteinheit belegen. Dies kann auch anonym erfolgen, wenn gewünscht.



BRIEFKASTEN

32



Die FW haben die Möglichkeit, anonyme Rückmeldungen zu ihrem weltwärts-Jahr an die EO zu geben.



>2



Gesamter Seminarzeitraum



Briefkasten, Box o.ä.



Der Briefkasten wird zu Beginn des Seminars aufgestellt und bereits zu Anfang eingeführt. Die Bedeutung des Feedbacks für das zukünftige Programm sollte kurz dargestellt werden. Zudem sollte neben dem Briefkasten auch eine Offenheit für Gespräche oder mündliche Rückmeldungen signalisiert werden.

FEEDBACK IN KLEINGRUPPEN



Die FW geben ihrer EO eine Rückmeldung zu ihrem weltwärts-Jahr und haben die Möglichkeit, Rückfragen zu stellen.



>10



60–90 Min.



Metaplanwand, Karten oder Flipcharts, Stifte



Diese Methode eignet sich besonders gut, wenn keine Vertreterin der EO anwesend ist, um die Rückmeldungen entgegen zu nehmen. Die FW werden in Gruppen aufgeteilt. Die Aufteilung kann nach Regionen erfolgen, wenn dies möglich und gewünscht ist. Die Freiwilligen in den jeweiligen Regionen hatten möglicherweise die gleichen Ansprechpartnerinnen vor Ort und ähnliche Herausforderungen und Schwierigkeiten. Die TE haben für jede Kleingruppe zwei Plakate oder Pinnwände mit folgenden Fragen vorbereitet:

1. Was hat Dir Deine EO ermöglicht?
2. Wo hat Dir Unterstützung gefehlt?

Die FW schreiben ihre Statements auf Karten oder direkt auf die Plakate und können die Punkte anschließend gemeinsam besprechen. Die TE sollten darauf hinweisen, dass die Anliegen der FW möglichst klar und verständlich formuliert werden, damit Vertreterinnen der EO die Kommentare einordnen können. Die TE können von Gruppe zu Gruppe gehen und bei Bedarf unterstützen.



Die TE sollten an die Dokumentation der Ergebnisse denken, um diese nach dem Seminar der EO zur Verfügung stellen zu können.



WEIß SEIN

34



Die FW setzen sich mit ihren Erfahrungen in Bezug auf Privilegien und ihrer Rolle als Weiße/Schwarze/PoC* auseinander und reflektieren. Anschließend erarbeiten die FW gemeinsam Handlungsmöglichkeiten.



<15



60 Min.



Metaplanwand oder Flip-Chart, Stifte, Arbeitsblätter mit Fragen



FW beantworten zunächst für sich die Fragen, die vor Beginn verteilt werden:

1. Wann hast Du das erste Mal bemerkt, dass Du weiß/schwarz oder PoC bist?
2. Welche Rolle hatte Dein Weißsein/Schwarzsein/PoC-Sein im weltwärts-Jahr?
3. Hattest Du Privilegien aufgrund Deiner Dir zugeschriebenen Hautfarbe? Welche?
4. Wie wirkt sich Dein Weißsein/Schwarzsein/PoC-Sein auf Dein Leben hier aus?
5. Wie kannst Du in Deinem Alltag in Deutschland oder bei weiteren Auslandsaufenthalten verantwortungsvoll mit Deiner Dir zugeschriebenen Hautfarbe und eventuell daraus entstehenden Privilegien umgehen?

Die Antworten werden zunächst in 3er Gruppen diskutiert und anschließend im Plenum besprochen. Besonders viel Augenmerk wird auf die letzte Frage gelegt und reflektiert, welche Handlungsmöglichkeiten in Zukunft bestehen. Die Handlungsmöglichkeiten werden schriftlich festgehalten.



**Peolpe of Color (PoC)* ist ein Begriff aus dem anglo-amerikanischen Raum für Menschen, die gegenüber der amerikanischen Mehrheitsgesellschaft als nicht-weiß gelten und sich wegen ethnischer Zuschreibungen alltäglichen, institutionellen und anderen Formen des Rassismus ausgesetzt fühlen.

PRIVILEGIENTEST



Die FW lernen mehr über ihre Privilegien und stärken ihr Bewusstsein darüber.



<15



60 Min.



Metaplanwand oder Flip-Chart, Stifte, Arbeitsblätter mit Fragen



Die FW beantworten für sich die folgenden Aussagen:
 Ich hatte keine Probleme bei der Ein- oder Ausreise.
 Ich wurde willkommen geheißen.
 Für mich spielte die Hautfarbe keine Rolle.
 Mein Pass wurde, außer bei Grenzübertritten, nicht kontrolliert.
 Ich wurde meistens für eine Touristin gehalten.
 Ich war nicht auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen.
 Ich habe an einem geschützten Ort gewohnt.
 Ich musste nie unbegleitet nach Hause gehen.
 Ich konnte selbst bestimmen, wann ich wohin komme und gehe.
 Ich hätte mir in meinem Haushalt von Bediensteten helfen lassen können.
 Ich war versichert.
 Ich wurde darauf angesprochen, ob ich Geld geben kann.
 Ich wurde darauf angesprochen, ob ich jemandem Arbeit geben kann.
 Jeder wusste, wo Deutschland ist, wenn ich sagte, wo ich herkomme.
 Die Reaktion auf meine deutsche Herkunft war überwiegend positiv.
 Ich kann wieder hinreisen.

Die Antworten werden zunächst in 3er-Gruppen diskutiert und anschließend im Plenum besprochen.



Die Fragen können vorher auf ein Blatt kopiert und an die FW ausgeteilt werden. Diese Methode wurde für den Inhalt der Nachbereitungsseminare angepasst, in Anlehnung an Daniela Hrzán und Susanne Baer, auf der Grundlage von Barbara Lesch McCaffry, American Multi-Cultural Studies, Hutchins School of Liberal Studies, and Women's and Gender Studies, Sonoma State University, CA, USA

EIN SCHRITT NACH VORN



Die FW reflektieren ihre eigene gesellschaftliche Positionierung und den Perspektivwechsel durch das weltwärts-Jahr. Außerdem werden sie für die ungleiche Chancenverteilung in der Gesellschaft sensibilisiert.



>5



60 Min.



Rollenkarten, Situationen und Ereignisse, viel Platz



Alle FW erhalten jeweils eine Rollenkarte und haben kurz Zeit, sich in ihre Rolle hineinzusetzen (z.B. Arbeitslose, allein erziehende Mutter). Die FW stellen sich nun in einer Reihe auf und gehen einen Schritt vorwärts, sobald sie eine, der von der TE genannten Aussagen, mit Ja beantworten können (z.B. „Sie haben nie in ernsthaften finanziellen Schwierigkeiten gesteckt“). Am Ende der Runde sollen sich alle FW ihre Schlussposition vergegenwärtigen. Im Anschluss findet eine Diskussion zu folgenden Fragen statt:

1. Was für ein Gefühl war es, vorwärts zu kommen bzw. zurückzubleiben?
2. Hatte jemand das Gefühl, dass seine Menschenrechte missachtet werden?
3. Kann jemand die Rollen der anderen erraten?
4. Wie leicht oder schwer war es, die verschiedenen Rollen zu spielen?
5. Spiegelt die Übung die Gesellschaft dar?
6. Welche Schritte müssen unternommen werden, um gegen die Ungleichheiten in der Gesellschaft vorzugehen?



Bei der Zusammenstellung der Rollenkarten sollte der Bezug zum weltwärts-Jahr hergestellt werden. Die Wirkung der Übung liegt im Anblick des wachsenden Abstands zwischen den FW. Bei der Auswertung ist es wichtig herauszuarbeiten, woher die FW das Wissen haben über die Figur, die sie verkörpern.

Die Rollenkarten, die Aussagen zur Lebenssituation sowie eine genaue Beschreibung finden sich in der Methodenbox Demokratie-Lernen und Anti-Bias-Arbeit, Aurich 2007.



FLOWER POWER



Die FW reflektieren ihre gesellschaftliche Positionierung und erkennen die Vielschichtigkeit der eigenen Identität.



Beliebig



30 Min.



Kopien des Arbeitsblattes *Flower Power*, Stifte



Alle FW erhalten das Arbeitsblatt *Flower Power*. Anschließend werden die Funktionen der Blume erläutert (alle Merkmale gehören zur menschlichen Identität, wobei manche sozial konstruiert sind). Die FW haben zehn Minuten Zeit, sich in der Blüte zu verordnen. Auch neue Blätter können gezeichnet werden. Dann folgt eine Diskussion im Plenum anhand folgender Fragen:

1. Welche Zuordnung ist Euch schwer gefallen, welche nicht? Warum?
2. Bei welchen Blütenblättern wart Ihr Euch besonders unsicher und warum?
3. Stimmt Euer Gefühl mit der Einteilung der *Power Flower* in privilegiert und nicht privilegiert überein?
4. Gibt es Situationen, Kontexte oder Gruppen, in denen sich die Verhältnisse verschieben, in denen eine Privilegierung zur Diskriminierung wird oder umgekehrt?
5. Ist die Zugehörigkeit zu den Kategorien in den Blütenblättern Deine eigene, freiwillige Entscheidung oder wurde diese Zugehörigkeit von außen zugewiesen? Welche Konsequenzen hat dies?
6. Wie geht es Dir mit Deiner (Ohn-) Macht und was können wir mit dieser Erkenntnis anfangen?



Es ist wichtig, darauf aufmerksam zu machen, dass Macht auch konstruktiv eingesetzt werden kann.

Die Methode stammt aus der Methodenbox Demokratie-Lernen und Anti-Bias-Arbeit, Aurich 2007.

3. AUGENBLICK

Während sich die Freiwilligen des Kulturschocks bei der Ausreise in das Partnerland bewusst sind, sind die Wenigsten auf Schwierigkeiten bei der Wiedereingliederung in Deutschland gefasst. Genau das macht die Rückkehr manchmal schwierig, denn die Notwendigkeit einer Reintegration in die eigene Kultur wird unterschätzt.

Wieder in Deutschland, haben viele FW das Gefühl nicht richtig verstanden zu werden. Sie erkennen, dass sie sich in dem Jahr verändert haben, während sich in der Heimat scheinbar nichts verändert hat. Das Sich-Fremd-Fühlen in der eigenen Kultur ist ein normaler Prozess, der in der Fachliteratur als *Re-Entry Shock* oder *Reverse Culture Shock* bezeichnet wird. Ein kurzer theoretischer Input zu den Phasen des umgekehrten Kulturschocks kann hilfreich sein, damit die FW sich entsprechend ihrer aktuellen Situation verorten können.

Wir gehen davon aus, dass die Freiwilligen in ihrem unmittelbaren Umfeld von den gesammelten Erfahrungen und Erlebnissen berichten. Deshalb ist es wichtig, ihnen die Rolle als Multiplikatorinnen nahezulegen und die damit einhergehende Verantwortung bewusst zu machen. In diesem Zusammenhang ist es von großer Bedeutung, sich auf dem Seminar mit Stereotypen kritisch auseinanderzusetzen und Strategien für den bewussten Einsatz von Sprache und Bildern zu entwickeln. Die FW sollen sich auch mit ihrer Rolle als Rückkehrende auseinandersetzen und lernen mit Schwierigkeiten bei der Wiedereingliederung in Deutschland zurechtzukommen. Neben der gegenseitigen Hilfestellung und Beratung zu herausgearbeiteten Themen kann die Gruppe einen Erste-Hilfe-Koffer mit Ideen packen, der der Verarbeitung und dem Umgang mit der Rückkehr dient. Diese Methode wird im Folgenden erklärt.



RÜCKKEHRSPAZIERGANG



Ziel des Spaziergangs ist die Reflexion des eigenen Rückkehrprozesses. Durch Aktivität an der frischen Luft wird eine Abwechslung zum Seminaralltag gegeben.



>2



60–90 Min.



Handouts mit vorbereiteten Fragen



Den FW wird ein Handout mit Fragen ausgeteilt, die sich mit der Rückkehr nach Deutschland beschäftigen. Folgende Fragen können beispielsweise gestellt werden:
 Wie hast Du die Wochen seit Deiner Rückkehr verbracht?
 Was hat an Erlebnissen schon Gehör gefunden? Was konntest Du noch nicht loswerden?
 Fühlst Du dich fremd, wie kommst Du zurecht?
 Was steht momentan an bei Dir?
 Die FW können sich zu zweit zusammensetzen und sich gegenseitig die Fragen bei einem Spaziergang beantworten. Es sollte ein Zeitpunkt verabredet werden, an dem die Gruppe wieder zusammenkommt, um den Spaziergang kurz auszuwerten:
 Wie war der Spaziergang für dich?
 Konntest du mit den Fragen etwas anfangen?
 Ist Euch bei der Beantwortung der Fragen etwas Besonderes aufgefallen?



Bei schlechtem Wetter können sich die FW auch im Seminarhaus zu zweit einen ruhigen Platz suchen, um die Fragen zu beantworten. Es sollte auch angeboten werden, dass FW alleine spazieren gehen können, um die Fragen für sich durchzugehen. Alternativ können die Fragen auch auf Karten geschrieben werden und auf dem Seminar Gelände verteilt werden. Mit Hilfe eines Lageplans oder durch Kreidemarkierungen können die FW in kleinen Gruppen von Frage zu Frage gehen und diese dabei beantworten.

MENSCHENBAUM



Der Menschenbaum soll die FW dazu veranlassen, sich mit ihrer Gefühlslage bezüglich ihrer Ankunft in Deutschland auseinanderzusetzen. Die Methode hat zudem den Austausch der FW über die momentane Situation zum Ziel. Die TE bekommt durch den Menschenbaum einen guten Überblick über mögliche Schwierigkeiten und Probleme Einzelner.



<12



60 Min.



DIN A3 Kopie des Menschenbaum



Die TE präsentiert den FW den Menschenbaum und stellt folgende Fragen:

1. Inwieweit fühlst Du Dich wieder in Deutschland angekommen?
2. Bist Du noch im Prozess des Ankommens oder ist das Ankommen schon abgeschlossen?
3. Wie war die Rückkehr für Dich? Wo stehst Du jetzt?

Die FW sollen sich nun einen Baummenschen aussuchen, der/die besonders gut zu ihrer momentanen Situation als Rückkehrerin passt.

Reihum kann jede FW kurz sagen, wen sie sich ausgesucht hat und warum. Durch Nachfragen der TE und idealerweise auch der anderen FW soll ein möglichst offenes Gespräch über die eigene Gefühlslage zustande kommen. Die FW bekommen ein Gefühl dafür, wie es anderen in der Gruppe geht und erkennen, dass Schwierigkeiten bei der Wiedereingewöhnung in Deutschland normal sind.



Der Menschenbaum kann auch als Blitzlicht-Methode (Evaluation) verwendet werden. Er wurde vom Loft Youth Project, Keith, UK entwickelt und durch Scotland Evaluation Support als *Evaluation Tree* genutzt.

IMPULSFRAGEN ZUM ANKOMMEN



Ziel ist die Auseinandersetzung mit dem eigenen Rückkehrprozess sowie der Austausch mit anderen FW über das Zurückkehren und Ankommen in Deutschland.



10–20



60–90 Min.



Plakate, Stifte



Die vorbereiteten Plakate werden im Raum verteilt. Impulsfragen darauf können sein:

1. Was heißt eigentlich zu Hause?
2. Was hat sich zu Hause während meiner weltwärts-Zeit verändert?
3. Meine Rückkehr ist gelungen, wenn...
4. Was darf nicht passieren, damit mein Wiederankommen nicht total schief geht?

Die FW haben 20 Minuten Zeit, im Raum umherzugehen und die Plakate zu beschreiben. Im Anschluss können sie sich austauschen. Bei einer größeren Anzahl FW ist ein Galeriespaziergang geeigneter, als das gemeinsame Durchgehen der Plakate.

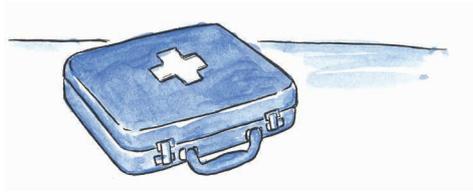
Nach der Auswertung kann ein kurzer theoretischer Input zum Thema *Re-Entry-Shock/ Reverse-Culture-Shock*, der zur Rückkehr in die neue alte Heimat bei den meisten dazugehört, gegeben werden.



Alternativ kann auch mit Zitaten zur Rückkehr oder mit Symbolen gearbeitet werden:

Feder: Was ist mir bei der Rückkehr leicht gefallen?

Stein: Was ist schwer gefallen?



ERSTE HILFE KOFFER

42



Die FW lernen Strategien kennen, um mit Schwierigkeiten beim Wiederankommen in Deutschland zurechtzukommen.



<15



60 Min.



Blatt mit Zeichnung eines leeren Koffers



Die Methode schließt gut an den Rückkehrspaziergang an. Wenn die Rückkehr der FW lange genug zurück liegt, sodass auch der *Re-Entry-Shock* ein Teil der Fieberkurve ist, bietet sich der Erste-Hilfe-Koffer auch direkt im Anschluss daran an.

Zur Einleitung der Methode kann die TE kurz Bezug auf die vorhergehende Übung nehmen und darauf hinweisen, dass die Rückkehr einigen Schwierigkeiten bereitet und schmerzhaft sein kann. Das Plakat mit dem gemalten Koffer wird den FW präsentiert. Sie können ihn nun mit Erste-Hilfe-Maßnahmen füllen, die ihnen selbst bei der Rückkehr helfen oder von denen sie gehört haben, dass sie anderen helfen.

Die TE notiert die Vorschläge im leeren Koffer. Dieser kann anschließend kopiert und allen FW ausgeteilt werden.



Alternativ kann ein Koffer auf Flipchart-Größe gemalt werden und die FW beschriften kleine runde Moderationskarten mit ihren Strategien – diese stellen dann bunte Pillen dar, die den Koffer füllen und als Medizin gegen Rückkehrschmerz oder Fernweh helfen sollen.



WORKSHOP ZU GESCHRIEBENER SPRACHE

43



FW setzen sich mit ihrer Rolle als Multiplikatorinnen auseinander und entwerfen Handlungsoptionen zum verantwortungsvollen Umgang.



<12



180 Min.



Texte, Flipchartpapier, Stifte, Metaplanwand, Moderationskarten, Flipchart, Kreppband, Pinnwand



Am Anfang gibt es eine stille Diskussion zu den Fragen: Welche Stereotypen hast Du schon gehört? Welche Stereotypen hast Du schon erzählt? Anschließend eine Diskussion über die Multiplikatorinnenrolle der FW (25 Min). Danach werden in Gruppen folgende Texte bearbeitet, um einen eigenen *Code of Conduct** zu erstellen:

„Meine eigene Herkunft“ von Noah Sow und

„Schreiben Sie so über Afrika“ von Binyavanga Wainaina.

Als Leitfragen können hilfreich sein: Welche Wörter mit negativer/primitiver Konnotation befinden sich in den Texten? Welche Alternativen gibt es? (45 Min)

Nun werden die *Codes of Conduct* im Plenum vorgestellt (15 Min). Die FW bekommen anhand folgender Leitfragen die Möglichkeit eigene Texte zu verfassen und zu redigieren: Wie war Dein Auslandsjahr? Was hast Du erlebt? Welches Bild von Eurem Partnerland wollt Ihr erzeugen? (70 Min). Zum Abschluss werden die Texte im Plenum (25 Min) vorgestellt.



**Code of Conduct* ist eine Sammlung von Verhaltensweisen, die in unterschiedlichsten Umgebungen und Zusammenhängen abhängig von der jeweiligen Situation angewandt werden können bzw. sollen.



WORKSHOP ZU GESPROCHENER SPRACHE

44



FW setzen sich mit ihrer Rolle als Multiplikatorinnen auseinander und entwerfen Handlungsoptionen zum verantwortungsvollen Umgang.



<12



180 Min.



Beamer, Laptop, Boxen, Film mit Untertiteln Flipchartpapier, Stifte, Metaplanwand, Moderationskärtchen, Flipchart, Kreppband, Pinnwand



Am Anfang wird der Film *The Danger of a Single Story* von Chimamanda Adichie gezeigt (25 Min.). Danach werden diese Fragen in Gruppen beantwortet: Was sind die Charakteristika einer *Single Story* und was ist eine *Single Story*? (15 Min.). Dann folgt ein Schreibgespräch zu den Themen: Welche *Single Stories* hast du vor deiner Ausreise zu deinem Gastland gehört? Welche *Single Stories* hast du selbst schon über dein Gastland erzählt? (15 Min.). Anschließend wird zu folgenden Fragen diskutiert:
 Was haben *Single Stories* mit Eurer Rolle als Multiplikatorin zu tun?
 Welche Privilegien sind mit dem Erzählen von *Single Stories* verbunden?
 Wie kann ich *Single Stories* vermeiden und wie kann ich von meinem Aufenthalt berichten ohne *Single Stories* zu reproduzieren?
 Was sind die Herausforderungen dabei und wie kann ich damit umgehen? (35 Min.)
 Im Anschluss werden die Ergebnisse vorgestellt und im Plenum diskutiert (15 Min.).
 Die folgende praktische Übung rundet diese Methode ab: Gespräch in 3er-Gruppen (Erzählerin, ZuhörerIn und BeobachterIn): Die Erzählerin beantwortet die Frage: Wie war es denn in Deinem Gastland? Die ZuhörerIn kann provozierende Fragen stellen. Anschließend erfolgt die gemeinsame Auswertung, wie das Land und der Auslandsaufenthalt dargestellt wurden. Nach 20 Min. werden die Rollen gewechselt (60 Min.). Am Ende werden die Ergebnisse im Plenum zusammengetragen (15 Min.).



Den Film *The Danger of a Single Story* mit deutschen Untertiteln gibt es hier:
http://www.ted.com/talks/chimamanda_adichie_the_danger_of_a_single_story?language=de



WORKSHOP ZU FOTOS UND BILDERN

45



FW setzen sich mit ihrer Rolle als Multiplikatorinnen auseinander und entwerfen Handlungsoptionen zum verantwortungsvollen Umgang.



<12



180 Min.



Beamer, Laptop, Boxen, Film mit Untertiteln Flipchartpapier, Stifte, Metaplanwand, Moderationskärtchen, Flipchart, Kreppband, Pinnwand



Zunächst wird der Film *White Charity* von Carolin Philipp und Timo Kiesel gezeigt (50 Min). Dann erstellen die FW in Gruppen einen eigenen *Code of Conduct* und *Do's and Dont's* im Umgang mit Bildern; anschließend werden die Ergebnisse im Plenum gesammelt (40 Min). Nun werden eigene Bilder anhand der folgenden Leitfragen zusammengestellt (60 Min):

1. Welche Bilder wollt Ihr erzeugen?
 2. Welche Bilder können aus Nichtwissen beim Zuschauer falsch verstanden werden?
 3. Kann sich der Zuschauer ein umfassendes Bild von Eurem Partnerland machen?
 4. Welche Aspekte in Eurem Leben habt Ihr dokumentiert?
 5. Welche Bilder in Eurem Kopf wollt Ihr weitergeben, aber habt keine Fotos?
- Zum Schluss wird die Fotoreihe im Plenum vorgestellt (30 Min).



Der Film *White Charity* ist zu finden bei: www.whitecharity.de

Als Positivbeispiel im Umgang mit Sprache und Bildern können Ausschnitte (6 Min) aus dem Film „Wir machen unsre eigenen Lieder“ (Projekt Piela) von Lilith Kugler dienen.

4. AUSBLICK

Weltwärts ist ein Lernprogramm, bei dem das Lernen mit dem Tag der Auswahl beginnt und auch nach der Rückkehr der Freiwilligen nicht aufhört. Ziel des Nachbereitungsseminars ist es, die FW mit all ihren Erfahrungen und Erkenntnissen zu einem eigenständigen Engagement zu ermutigen. Viele FW sprudeln bei ihrer Rückkehr vor Ideen. Aber einmal wieder in Deutschland angekommen, werden die meisten vom Alltag eingeholt.

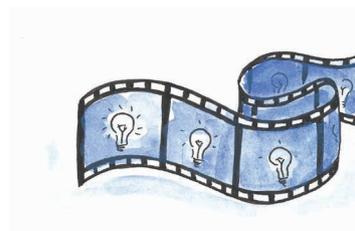
Diese Einheit soll den FW verdeutlichen, was sie in dem Jahr gelernt haben. Sie soll ihnen zugleich vor Augen führen, was sie sich in ihrem Alltag in Deutschland bewahren und wie und wo sie ihre Erfahrungen weitergeben können.

In diesem Zusammenhang ist es wichtig, den FW verschiedene Engagementmöglichkeiten vorzustellen und ihnen genügend Raum zu geben, Anregungen und Impulse für eigene Projekte zu bekommen.

Dafür eignen sich die Methoden *Open Space* und Markt der Möglichkeiten. Zusätzliche Workshops bereiten die FW bedarfsgerecht auf ihr Engagement vor. Nach Möglichkeit sollte eine gute Mischung aus inhaltlichen und methodischen sowie handlungsorientierten Workshops angeboten werden.

Falls erwünscht, können sich die FW auch an der Workshopleitung beteiligen, was bereits in der Einladung deutlich gemacht werden sollte. Themen der Workshops können u.a. sein: Asylpolitik, Migration, Postwachstumsgesellschaft, Klimapolitik, *Gender*, *Street Art*, Kreativer Protest, Aktionen im öffentlichen Raum, Workshop-Planung, Projektmanagement und andere. Die FW sollen durch die Workshops ermutigt werden, selbst aktiv zu sein. Im Optimalfall können die FW die Ergebnisse und Erkenntnisse im *Open Space* weiterverarbeiten.





IMPORTIDEEN



FW erkennen, dass es viele gute Ideen in Ländern des Globalen Südens* gibt, die für die gesellschaftliche Entwicklung des Nordens von Nutzen sein können. Diese Ideen werden in einem Videoclip festgehalten.



5-20



>180 Min



Videoequipment, evtl. Kopfhörer für die Videokamera zur Audio-Kontrolle, Stativ, Filmschneideprogramm



In Kleingruppen werden import.ideen® entwickelt/diskutiert/geschärft und in Worte gefasst. Bei der Gestaltung der Videoclips sind die FW völlig frei. Jedoch sollte aus Gründen des Aufwands der Clip nicht länger sein als 90 Sekunden, besonders dann, wenn noch geschnitten werden muss.



Eine gute Idee für den Transfer von Süden nach Norden ist z.B. die Abschaffung aller Plastiktüten in Ruanda. Weitere Anregungen unter <http://www.globalista.org/100-ideen/> Dieses Format ist etwas aufwendiger und erfordert ein gewisses technisches Know-How von Seiten der TE und der FW. Wenn ohne externe Mikrofone gearbeitet wird, sollte darauf hingewiesen werden, den Lärmpegel im Raum sehr gering zu halten und deutlich in die Kamera zu sprechen.

Erfahrungen haben gezeigt, dass Interessierte oft viel Fleiß und Enthusiasmus an den Tag legen, um einen eigenen Film zu produzieren. Deshalb bietet es sich an, die Ergebnisse am Abschlussabend zu zeigen.

Die Methode import.ideen wurde von der Arbeitsstelle Weltbilder e.V. entwickelt. Alle aufgenommenen Videos sind auf einem youtube-Kanal veröffentlicht. Interessierte können sich direkt bei Weltbilder e.V. melden.



*Der Globale Süden ist eine im globalen System benachteiligte gesellschaftliche, politische und ökonomische Position. Damit soll die Hierarchie zwischen „Entwicklungsländern“ und „entwickelten Ländern“ aus einer eurozentristischen Sichtweise vermieden werden.



OPEN SPACE

48



FW tauschen Perspektiven der Rückkehrarbeit aus und entwickeln eigene Ideen für ein weitergehendes Engagement.



Je mehr desto besser



>180 Min (je länger desto besser)



Metaplanwand, Moderationsmaterial für jeden Arbeitsraum, viel Platz (verschiedene Räume), Raum-Zeit-Raster (auf einer Metaplanwand), Vorlagen für das Protokoll



Die Methode *Open Space* steht im Gegensatz zu allen gängigen Seminarmethoden, da die FW bei der Gestaltung völlig frei sind und die Themen wählen, die besprochen werden. Die Methode beruht auf den Prinzipien der Selbstorganisation und Selbstbestimmung der FW. Im Plenum werden zuerst die vier Leitgedanken erklärt.

1. Die, die da sind, sind genau die Richtigen.
2. Was besprochen und bearbeitet wird, ist genau das richtige Thema.
3. Es beginnt, wenn die Zeit reif ist.
4. Vorbei ist vorbei, nicht vorbei ist nicht vorbei.
5. Das Gesetz der zwei Füße (bleiben, wenn man aktiv mitarbeitet; die Gruppe verlassen, wenn man woanders mehr beitragen kann)

Die FW schlagen nun Themen vor, zu denen sie in Gruppen arbeiten möchten und pinnen diese an das vorgefertigte Raum-Zeit-Raster. Während der Arbeitsphasen können die FW die Gruppe wechseln (Hummeln) oder auch Pausen machen (Schmetterlinge). Am Ende der Arbeitseinheit wird ein Protokoll mit Zusammenfassung und *Follow-Up*-Aktionen festgehalten, das am Ende im Plenum vorgestellt wird.



Eine klare, gut strukturierte Anmoderation zum Kennenlernen der Methode ist nötig. Außerdem müssen Details erläutert werden, wie z.B. die Figuren der Hummel und des Schmetterlings. Die FW sollen erkennen, dass sie bei dieser Methode viele Partizipationsmöglichkeiten haben und der Erfolg von ihrer Motivation abhängt. Für die Sammlung der Themen muss ausreichend Zeit eingeplant werden.



MARKT DER MÖGLICHKEITEN

49



Die FW sind über verschiedene Instrumente der entwicklungspolitischen Bildungs- und Kampagnenarbeit sowie über Weiterbildungsmöglichkeiten informiert. Die FW sind motiviert, sich im Anschluss an ihre Zeit im Ausland weiter zu engagieren.



>10



60–180 Min.



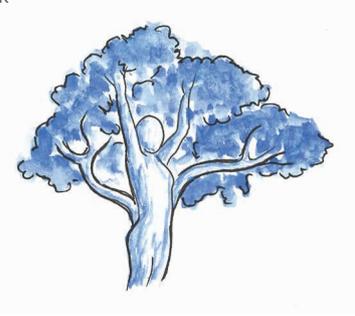
Großer Raum, Infomaterialien, Tische, Pinnwände, Flipcharts, Technik



Idealerweise wird der Markt der Möglichkeiten bereits vor Seminarbeginn in der Einladung an die FW angekündigt, so dass diese sich auch aktiv beteiligen und eigene Initiativen vorstellen können. Es können die Arbeit der EO, anderer Vereine und Initiativen der Bildungs- und Kampagnenarbeit vorgestellt sowie verschiedene Stände mit Infomaterial in einem ausreichend großen Raum aufgebaut werden, sodass eine Marktatmosphäre entsteht. Es bietet sich an, externe Anbieter, die sich in der Nähe des Seminarortes befinden, anzuschreiben. Darüber hinaus können Referentinnen von weltwärts in Deutschland (WinD) und Bildung trifft Entwicklung (BtE) angefragt werden. Nach Möglichkeit sollte an jedem Stand, wenn möglich, eine Resourceperson zur Verfügung stehen. Parallel zu den Ständen können Mini-Workshops oder Präsentationen durchgeführt werden, bei denen einzelne Organisationen/Initiativen ihre Arbeit detaillierter vorstellen. Der Markt der Möglichkeiten sollte durch ein paar motivierende Begrüßungsworte eröffnet werden. Anschließend können sich die FW je nach Interesse den Angeboten frei zuordnen. Mögliche Themen für den Markt der Möglichkeiten könnten sein: Fairer Konsum, Asyl/Migration, Seminare/Weiterbildungen/Arbeit als Multiplikatorinnen, Vernetzung ehemaliger weltwärts-Freiwilliger, *Reverse-/*Einreiseprogramme nach Deutschland, Menschenrechte, Umwelt-/Naturschutz, Rassismus/Privilegien und Globales Lernen.



Wichtig zur Orientierung für die FW ist ein Plan mit Angaben zu Ort und Zeit der jeweiligen Aktivität. Bei der Seminarplanung sollte berücksichtigt werden, dass die Vorbereitung des Markt der Möglichkeiten (Bestellung von Infomaterial, Anfragen von Resourcepersonen, Aufbau der Stände) sehr zeitintensiv ist.



LERNBAUM

50



Die FW werden sich bewusst, dass sie neue Kompetenzen erworben haben oder ausbauen konnten. Ziel ist auch die Erkenntnis, dass das Lernen nicht nur während der Zeit im Ausland stattgefunden hat, sondern bereits vor der Ausreise anfang und mit der Rückkehr und möglichem Engagement im Anschluss weitergeht.



<12



60–90 Min.



Papier oder Flipchartpapier, Stifte



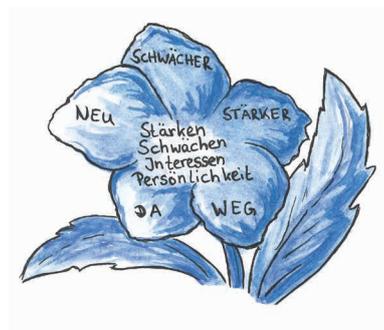
Jede FW bekommt nun Papier und Stifte, um ihren persönlichen Baum aufzumalen:
 Grüne Blätter: Das ist in mir gewachsen!
 Stamm und Äste: Darin bin ich stärker geworden!
 Braune Blätter: Das möchte ich ablegen!
 Vögel und Schmetterlinge: Das hat mich an mir überrascht!

Alternativ kann die TE einen gemeinsamen Lernbaum vorbereiten; die FW können anschließend ihre Punkte auf Karten schreiben und entsprechend anpinnen. Die Lernbäume können am Ende aufgehängt und besprochen werden.



Wichtig ist auch der Hinweis, dass auf verschiedenen Ebenen gelernt wird:

1. persönliche Ebene
2. soziale Ebene
3. Handlungsebene
4. fachliche Ebene



KOMPETENZBLUME



Die FW tauschen sich über ihre neuen Kompetenzen aus und verdeutlichen sich ihre persönliche Entwicklung.



<12



60 Min.



Moderationskarten in fünf verschiedenen Farben, Stifte



Jede FW bekommt fünf Moderationskarten in verschiedenen Farben, wobei jede Farbe eine Bedeutung hat. Das weiße Kärtchen kann als Blumenstempel dienen. Darauf notieren die FW Stärken, Schwächen, Fähigkeiten, Interessen, Persönlichkeit. Auf die anderen Karten wird jeweils ein Begriff geschrieben, der eine persönliche Entwicklung beschreibt: Nicht mehr vorhanden, schwächer, stärker, neu. Jede FW soll ihre eigene Blume erstellen oder es wird ein gemeinsamer Blumenstempel an eine Pinnwand gehängt. Anschließend können die Karten nach Farben sortiert daneben gehängt werden. Einzelne Punkte können von der TE oder von FW herausgegriffen und besprochen werden, zum Beispiel: Was kommt sehr häufig vor?



BRIEF AN SICH SELBST

52



Der Brief an sich selbst hat die individuelle Reflexion unter einer ganz bestimmten Fragestellung zum Ziel. Hier sollen sich die FW bewusst machen, was sie aus dem weltwärts-Jahr mitnehmen. Durch die Zusendung des Briefes zu einem späteren Zeitpunkt können sich die FW, auch wenn sie bereits wieder in ihren Alltag eingetaucht sind, noch einmal auf ihr Mitgenommenes und Gelerntes besinnen.



Beliebig



45–60 Min.



1–2 Blätter für jede FW, Stifte, Flipchart mit Fragen



Wichtig ist, dass die TE die FW motiviert, den Brief an sich selbst ernst zu nehmen und ihn als Chance zu erkennen, um sich seine Erinnerungen zu bewahren. Denn in der Fülle des Alltags gehen diese, aber auch die behandelten Inhalte aus den Seminaren, meist verloren. So ermöglicht der Brief es den FW auch, sich die Themen zu notieren, mit denen sie sich noch vertiefend beschäftigen möchten. Als Hilfestellung für den Brief können folgende Leitfragen bereitgestellt werden:

1. Was hast Du durch deine Teilnahme am weltwärts-Programm gelernt?
2. Wie hast Du gelernt? Fallen Dir konkrete Situationen ein, in denen Du gelernt hast?
3. Welche Themen liegen Dir am Herzen?
4. Was möchtest Du vertiefen? Womit möchtest Du Dich (weiter) beschäftigen?



Der Brief an sich selbst kann auch in anderen Seminareinheiten, z.B. Augenblick, genutzt werden. Die Einleitung und die Leitfragen sollten dann entsprechend angepasst werden.

5. EVALUIERUNG

Eine kontinuierliche Evaluierung während des Seminars fördert die Kommunikation zwischen dem Team und den Freiwilligen. Sie hilft, den Seminarplan nach den Bedürfnissen der FW auszurichten und zu steuern. Daher ist es empfehlenswert, sogenannte *Reporting-Back*-Einheiten am Ende eines jeden Tages in die Vertrauensgruppe einzubauen. Weiterhin dient die kontinuierliche und einheitli-

che Evaluierung der Qualitätssicherung sowie der Vergleichbarkeit und liefert Daten, die für eine Optimierung der Seminargestaltung verwendet werden. Es hat sich bewährt, verschiedene Perspektiven (Evaluierende Personen/Gruppe) und Aspekte in die Gesamtevaluierung einfließen zu lassen und für die Weiterentwicklung des Konzeptes der Nachbereitungsseminare zu nutzen.





BLITZLICHT

54



FW geben Rückmeldung über eine Einheit.



<12



10–15 Min.



Keine (evtl. Wunderkerzen, Streichhölzer)



Die FW sitzen im Kreis und geben reihum ein kurzes Feedback zur letzten Einheit bzw. zum vergangenen Tag. Die FW gehen dabei auf ihren aktuellen Gemütszustand ein. Eine vertrauensvolle Atmosphäre ist wichtig, damit Rechtfertigungen ausbleiben. Die TE erhält so einen Eindruck von der Stimmung in der Gruppe und ein Feedback zu ihrer Arbeit.



Diese Methode ist besonders für die Vertrauensgruppe geeignet, um den Tag Revue passieren zu lassen. Das Blitzlicht kann in vielen verschiedenen Variationen durchgeführt werden. Eine Möglichkeit ist, die FW einen Gegenstand der Natur oder des Seminarhauses beschreiben zu lassen, der ihren aktuellen Gemütszustand beschreibt. Muss es einmal schnell gehen, können auch lange Streichhölzer oder Wunderkerzen benutzt werden; es darf pro Person nur so lange geredet werden, bis das Streichholz erlischt.



FÜNF FINGER EVALUATION



FW geben TE Rückmeldung über Inhalte und Methoden des Nachbereitungsseminars.



<12



10 Min.



Papier, Stifte



Jede FW malt ihre Hand auf ein Blatt Papier und füllt die einzelnen Finger passend zu den einzelnen Aussagen:

Daumen: Das fand ich spitze

Zeigefinger: Darauf möchte ich hinweisen

Mittelfinger: Das hat mir gestunken

Ringfinger: Das nehme ich mit

Kleiner Finger: Das ist mir zu kurz gekommen

Die TE sammelt die Bögen ein und kann sie anschließend auswerten.



Diese Evaluierungsmethode eignet sich besonders in der Vertrauensgruppe.

PLAKATEVALUIERUNG

56



FW evaluieren das Gesamtseminar.



>10



15–20 Min.



Metaplanwand, Stifte, evtl. Musik im Hintergrund



TE bereitet sieben Plakate mit folgenden Überschriften vor:

1. Das fand ich besonders gut
2. Das fand ich nicht so gut
3. Das nehme ich mit
4. Das ist zu kurz gekommen
5. Das möchte ich dem Team sagen
6. Das möchte ich dem (Seminar-)Haus sagen
7. Das möchte ich sonst noch sagen

Die Plakate werden im Raum verteilt. Anschließend haben FW die Möglichkeit, ihre Meinung auf jedes Plakat in einem stillen Schreibgespräch zu äußern.



Das Schreibgespräch kann durch Musik im Hintergrund begleitet werden. Es sollte darauf geachtet werden, dass sich die FW nach dem Schreibgespräch nicht im Haus verteilen oder den Seminarort schon verlassen. Eine anschließende offizielle Verabschiedung seitens des Seminarteams ist wichtig.

6. ABSCHIED

Um dem Seminar einen runden Abschluss zu geben, ist eine Verabschiedung in der Vertrauensgruppe und in der Großgruppe unerlässlich. Die Freiwilligen sollen sich wertgeschätzt fühlen und mit einem guten Gefühl nach Hause fahren.

Das Austeilen der Zertifikate des weltwärts-Einsatzes oder einer Teilnahmebescheinigung für das Nachbereitungsseminar kann eine positive Rolle spielen.



WARMER RÜCKEN

58



Die FW erhalten zum Abschied aktivierende und motivierende Kommentare, Wünsche und Feedback aus der Gruppe. Die FW nehmen so auch schriftliche Erinnerungen an das Seminar, das weltwärts-Jahr oder einzelne FW mit nach Hause nehmen.



>10



20–40 Min.



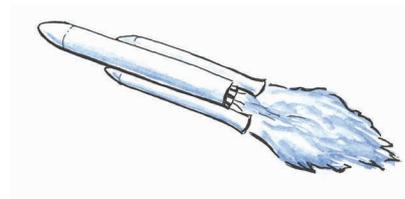
Blatt für jede FW, Stifte, Kreppband, Musik



Die FW befestigen ein Blatt mit Klebeband auf ihrem Rücken und gehen zu Musik im Raum umher. Dabei sollen sie anderen FW eine Botschaft auf den Rücken schreiben. Die Kommentare können anonym oder mit Namen unterschrieben sein. Es sollte keine klare Zeitvorgabe geben, sondern der Warme Rücken kann beendet werden, wenn die Blätter gefüllt sind und das Schreiben stockt.



Die Methode bietet sich vor allem in Gruppen an, die einen vertrauten Umgang miteinander haben.



RAKETEN



Das Engagement einzelner während des Seminars wird wertgeschätzt und die Gruppe bedankt sich dafür.



>10



5–15 Min.



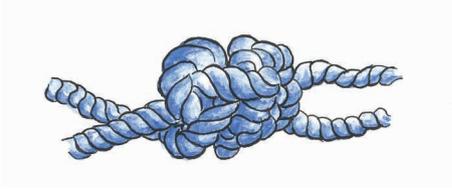
keine



Die Gruppe stellt sich im Kreis auf. Eine TE beginnt und ruft: „Eine Rakete für die Küche und das tolle Essen“. Sind die Personen, denen gedankt wird, anwesend, treten diese in die Mitte des Kreises. Die Gruppe klopft sich auf die Schienbeine bis hoch zu den Oberschenkeln und startet dann die Rakete. Das heißt, sie wirft die Arme nach oben. Dazu wird ein Geräusch wie bei einer La-Ola-Welle gemacht, das immer lauter wird. Auch die FW können andere FW in den Kreis rufen, um für sie eine Rakete zu starten (beispielsweise „Eine Rakete für den DJ“ etc.).



Alternativ kann man die Raketen weglassen, Personen in den Dankeskreis bitten und diese beklatschen.



GORDISCHER KNOTEN



Die FW kommen zum Abschied nochmal als Gruppe zusammen und lösen eine Aufgabe gemeinschaftlich.



>10



5–10 Min.



Keine



Alle FW stellen sich im Kreis auf und strecken die Hände nach oben in die Mitte. Sie schließen die Augen. Auf ein Kommando der TE greift jede Hand nach einer anderen Hand – möglichst nicht die der direkten Nachbarin. Jetzt gehen die FW einen Schritt zurück, ohne die Hände loszulassen und dürfen die Augen wieder öffnen. Der Knoten soll ohne loslassen aufgelöst werden. Die FW stehen nach der Auflösung des Knotens im Kreis und halten sich an den Händen.



RAUSDREHEN



Durch die gemeinsame Verabschiedung in der Gruppe sollen die FW gestärkt aus dem Seminar gehen.



>10



5 Min.



Keine



Die Methode eignet sich als allerletzte Aktion des Seminars und schließt gut an den Gordischen Knoten an, da die FW bereits im Kreis stehen. Jede FW soll die Arme kreuzen. Der linke Arm liegt über dem rechten. Die linke Hand liegt jeweils oben auf der rechten Hand der Nachbarin. Auf den Ausruf einer TE „Und tschüss“ drehen sich alle FW nach links aus dem Kreis raus – ohne die Hände loszulassen. Die FW stehen dann im Kreis mit dem Rücken zueinander und können so den Kreis verlassen.



SHAKE HANDS

62



Die FW können sich individuell voneinander verabschieden.



<30



20–30 Min.



Keine



Die FW stehen im Kreis. Person A beginnt und geht zur rechten Nachbarin, Person B, um sich von dieser individuell zu verabschieden (Handschütteln, Umarmung...). Person A geht weiter nach rechts im Kreis zu Person C, D, E usw. Person B folgt Person A und verabschiedet sich der Reihe nach von C, D, E usw. Person C folgt A und B und es wiederholt sich bis alle wieder an ihren Plätzen stehen.



Diese Art der Verabschiedung eignet sich nur für Gruppen, die großes Vertrauen zueinander aufbauen konnten. Ist dies nicht gegeben, kann die individuelle Verabschiedung zum Teil unangenehm sein.

7. PAUSENFÜLLER UND ENERGIZER

Energizer sind kurze Muntermacher und eine gute Abwechslung zum konzentrierten Arbeiten. Sie dienen dazu die Gruppe in Schwung zu bringen, außerdem stärken sie den Zusammenhalt und stellen die Aufnahmefähigkeit wieder her. Es sollte darauf geachtet werden, dass Energizer nicht stereotypisierend verwendet werden. Einige der bewährten Methoden wollen wir hier vorstellen. Das Seminarteam sollte die FW ermuntern, auch ihre Freizeit während des Seminars sinnvoll zu gestalten. Dazu können verschiedene Aufräumteams gebildet werden, die für die Sauberkeit der Seminarräume verantwortlich sind. Ebenfalls bewährt hat sich eine Nachhaltigkeitsgruppe, die sich um die Vermeidung sowie das Recyclen von Müll kümmert und sich Ideen überlegt, wie das Thema Nachhaltigkeit in das Seminar und den Alltag eingebunden werden kann. Eine oder mehrere Personen als Feuermelderin geben Probleme innerhalb der Seminargruppe an das Team weiter. Auch können News-Teams gebildet werden, die am morgens ein kleines *De-Briefing* mit den Ereignissen oder Inhalten des vorangegangenen Seminartages geben.

Den gleichen Zweck kann eine Seminarzeitung haben. Das gemeinsame Mittag- oder Abendessen kann für verschiedene Aktionen genutzt werden. Ein regionales Mittagessen ermöglicht die Vernetzung der FW und kann so künftiges Engagement fördern, indem die Bewohnerinnen einer Region jeweils an einem Tisch zusammen essen und sich beraten. Das letzte Mahl am letzten gemeinsamen Abend kann von den FW zu einem besonderen Abendessen umgemünzt werden, wobei der Phantasie keine Grenzen gesetzt sind.

Die Abende lassen sich mit einer Nachtwanderrung, einem Lagerfeuer oder einer Grillparty beschließen. Besonders zu empfehlen ist auch die Kleidertauschbörse, welche allerdings im Einladungsschreiben angekündigt werden muss. Während des Abschlussabends kann auch ein *Cross Dressing* (andersgeschlechtliche Bekleidung) stattfinden.

Um die Ressourcen im Team nicht zu stark zu belasten, können alle Aktivitäten vom Team angestoßen werden, die Organisation und Durchführung sollte aber in den Händen der FW liegen.





DAS KOTZENDE KÄNGURU

64



Ziel ist die Aktivierung der FW und ein gemeinsamer Start nach einer Pause oder am Morgen.



>10



5–15 Min.



Keine



Die FW bilden einen Kreis. Die TE erklärt die in Dreiergruppen darzustellenden Figuren. Hier wird eine Auswahl an Figuren präsentiert, die je nach gewünschtem Schwierigkeitsgrad beliebig ergänzt oder ausgetauscht werden können:

1. Das kotzende Känguru: Die mittlere Person stellt mit den Armen einen Beutel dar und die Personen rechts und links davon „übergeben“ sich mit entsprechenden Geräuschen in den Beutel.
2. Toaster: Die mittlere Person ist der Toast, hüpft auf und ab und sagt „Pling“. Die Personen rechts und links davon strecken sich die Arme entgegen, um den Toaster darzustellen.
3. Elefant: Die mittlere Person mimt einen Elefantenrüssel und macht die entsprechenden Geräusche dazu. Die Personen rechts und links davon stellen mit ihren Armen jeweils ein Elefantenohr dar.
4. Mixer: Die mittlere Person stellt den Mixer dar und streckt die Arme nach oben, mit jeweils einem Finger auf dem Kopf der rechten und linken Nachbarin, die sich darunter als Rührstäbe drehen.
5. Darth Vader: Die mittlere Person macht Darth Vader-Geräusche (rasselnder Atem). Die Personen daneben imitieren die Leibgarde mit schwingendem Laserschwert. Eine FW steht in der Mitte des Kreises und nennt eine der Figuren. Die Person auf die gezeigt wird, ist jeweils die mittlere und stellt die Figur mit der rechten und linken Nachbarin dar. Ist eine Person nicht schnell genug oder macht einen Fehler, muss sie in die Mitte des Kreises gehen.



Je schneller die Figuren angesagt werden, desto schwieriger und lustiger wird die Übung.



GLÜCKSPILZ

65



Die FW bewegen sich und schöpfen neue Energie für das Seminar.



>10



5-10 Min.



Keine



Die Gruppe stellt sich im Kreis auf. Jede FW sucht sich eine andere Person aus, behält dies jedoch für sich. Auf ein Kommando der TE laufen alle los und versuchen, ihre ausgesuchte Person dreimal zu umrunden. Wer dies zuerst geschafft hat, geht in die Hocke und ruft Glückspilz.

ALLE, DIE ...

66



Ziel ist die Reaktivierung der FW während eines Seminartages.



>8



5-10 Min.



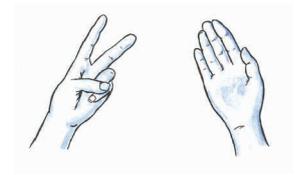
Stuhlkreis



Die FW setzen sich in einen Stuhlkreis, in dem es einen Stuhl zu wenig gibt. Eine Person steht in der Mitte und ruft beispielsweise: „Alle, die rote Socken anhaben!“ Alle Personen mit roten Socken suchen sich jetzt einen neuen Platz. Wer übrig bleibt, steht in der Mitte und lässt sich etwas Neues einfallen wie z.B. „Alle, die aus Berlin kommen!“



Die Methode kann auch zu Beginn des Seminars zum Kennenlernen genutzt werden.



FAN SCHNICK SCHNACK SCHNUCK

67



Die FW bewegen sich und schöpfen neue Energie für das Seminar.



>10



10–15 Min.



Keine



Die FW gehen im Raum umher und suchen sich eine Gegnerin, gegen die sie Schnick-Schnack-Schnuck (Schere, Stein, Papier) spielen. Die Gewinnerin geht weiter und sucht sich eine neue Gegnerin. Die Verliererin wird Fan der anderen Person und feuert sie in den weiteren Runden an. Verliert diese jedoch, schließt man sich gemeinsam jeweils der Gewinnerin an, um diese lautstark jubelnd zu begleiten.



Der Energizer sollte wenn möglich draußen durchgeführt werden, da es ansonsten sehr laut wird im Raum.

KEVIN ALLEIN ZUHAUSE

68



Ziel ist die Reaktivierung der FW während eines Seminartages.



>10



10–15 Min.



Keine

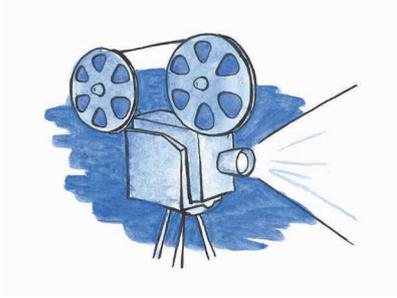


Die FW stellen sich in einen Kreis und schauen auf den Fußboden. Die TE oder eine andere Person zählt bis drei. Bei drei schauen alle Personen in den Kreis. Treffen sich die Blicke zweier FW, schreien diese laut und scheiden aus dem Spiel aus, in dem sie aus dem Kreis treten. Das Spiel wird fortgeführt bis nur noch zwei FW im Kreis stehen.



LITERATURTIPPS

- Afrika Bilder: Studien zu Rassismus in Deutschland, Susan Arndt, 2006, Unrast
- Beschissatlas: Ute Scheub, Yvonne Kuschel, 2012, Ludwig
- Black Looks: Pokultur – Medien – Rassismus, Bell Hooks, 1994, Orlanda
- Blues in Schwarz Weiss: May Ayim, 2005, Orlanda
- Der Anti-Bias-Ansatz: Katja Gramelt, 2010, VS Verlag für Sozialwissenschaften
- Der unsichtbare Tropenhelm: Wie koloniales Denken noch immer unsere Köpfe beherrscht, Friederike Habermann, 2013, thinkOya
- Develop-mental Turn: Neue Beiträge zu einer rassismuskritischen entwicklungspolitischen Bildungs- und Projektarbeit 2013, BER e.V.
- Deutschland Schwarz Weiss: Der alltägliche Rassismus, Noah Sow, 2008, C. Bertelsmann
- Die Akte James Knopf – Afrodeutsche Wort- und Streitkunst: Philipp Khabo Köpsell, 2010, Unrast
- Die Farbe meiner Haut: Die Antirassismustrainerin erzählt, Manuela Ritz, 2009, Herder
- Fair Einkaufen – aber wie? Der Ratgeber für fairen Handel, für Mode, Geld, Reisen und Genuss: Martina Hahn und Frank Herrmann, 2009, Brandes und Apsel
- Fliehkraft: Tom Holert und Mark Terkessidis, 2006, KiWi Paperback
- Freiheit – ein Projektbuch: Hintergründe – Perspektiven – Denkanstöße, Peter Brokemper, 2010, Verlag an der Ruhr
- go.stop.act! Die Kunst des kreativen Straßenprotests: Marc Amann, 2011, Trotzdem
- Kara Günlük – Die geheimen Tagebücher des SESPERADO: Mutlu Ergün, März 2012, Unrast
- Mit kolonialen Grüßen: Berichte und Erzählungen von Auslandsaufenthalten rassismuskritisch betrachtet: 2012, glocal e.V.
- Muslim Girls – Wer wir sind, wie wir leben: Sineb El Masrar, 2010, Eichborn
- Plantation Memories: Episodes of Everyday Racism: Grada Kilomba, 2010, Unrast
- Versprochen ist Versprochen: Mit Theater die UN Millenniumsziele einfordern – ein Aktionshandbuch: Meike Hermingshausen und Tania Meyer 2006, UN Millenniumskampagne Deutschland / DED / Grips Theater
- Von Trommlern und Helfern: Beiträge zu einer nicht-rassistischen entwicklungspolitischen Bildungs- und Projektarbeit, 2007, BER e.V.
- Wenn das Unfassbare geschieht – vom Umgang mit seelischen Traumatisierungen: Ein Ratgeber für Betroffene, Angehörige und ihr soziales Umfeld, Sabine Morgan, 2007, W. Kohlhammer
- Wenn die Welt zerbricht: Mit traumatischen Erlebnissen umgehen, 2006, eed
- Wer anderen einen Brunnen gräbt... Rassismuskritik / Empowerment / Globaler Kontext, 2012, BER e.V.



FILMTIPPS

70

- Abgefüllt
- Anal, Amal & Anousheh
- Bilder im Kopf
- Das Fest des Huhns
- Der Imker
- Deutschland Schwarz-Weiss (Hörbuch)
- Filme zum Wegwerfen
- Ich und mein Weißer
- Marie Jeanne – Ein Mädchen aus Ruanda
- Mit den Augen eines Flüchtlingskindes
- Otomo
- Recolonize Cologne
- Respekt statt Rassismus
- Taste the Waste
- Wege der Kinder im Senegal
- White Charity – Schwarzsein und Weißsein auf Spendenplakaten
- Zur Hölle mit dem Teufel



Streetart zum Abschied © by stadtkindfrankfurt.de
Umschlagfoto © by Kathleen Thieme

METHODENVERZEICHNIS

A

Alle, die..., S. 66

B

Bingo, S. 8

Blitzlicht, S. 54

Brief an sich selbst, S. 52

Briefkasten, S. 32

D

Das kotzende Känguru, S. 64

Demo, S. 13

E

Ein Schritt nach vorn, S. 36

Erste Hilfe Koffer, S. 42

F

Fan Schnick Schnack Schnuck, S. 67

Feedback an die Entsendeorganisation, S. 28

Feedback in Kleingruppen, S. 33

Fieberkurve, S. 27

Flower Power, S. 37

Flussdiagramm, S. 26

Fünf Finger Evaluation, S. 55

G

Gegenstand aus dem Partnerland, S. 10

Glückspilz, S. 65

Gegenstand meines Namens, S. 16

Gordischer Knoten, S. 60

I

Importideen, S. 47

Impulsfragen, S. 19

Impulsfragen zum Ankommen, S. 41

K

Kevin allein Zuhause, S. 68

Kompetenzblume, S. 51

L

Lernbaum, S. 50

M

Markt der Möglichkeiten, S. 49

Menschenbaum, S. 40

Namewalk, S. 17

O

Open Space, S. 48

P

Plakatevaluation, S. 56

Privilegentest, S. 35

R

Raketen, S. 59

Rallye, S. 12

Rausdrehen, S. 61

Rein in die Gruppe, S. 11

Rückkehrerinnenspiel, S. 22

Rückkehrspaziergang, S. 39

S

Shake Hands, S. 62

Soziometrische Übung, S. 14

Spaziergang in die Vergangenheit, S. 20

Sprechstunde, S. 31

T

Traumreise, S. 24

W

Walk and write, S. 21

Warmer Rücken, S. 58

Weiß Sein, S. 34

Weltkarte malen, S. 15

Workshop zu Fotos und Bildern, S. 45

Workshop zu geschriebener Sprache, S. 43

Workshop zu gesprochener Sprache, S. 44

World Café, S. 29

World Mapping, S. 23

Z

Zwei Wahrheiten, eine Lüge, S. 7

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Engagement Global gGmbH
Service für Entwicklungsinitiativen
Tulpenfeld 7
53113 Bonn
Telefon +49 228 20 717-0
Telefax +49 228 20 717-150

www.engagement-global.de
www.facebook.com/engagement.global
[www.flickr.com/engagement-global](https://www.flickr.com/photos/engagement-global/)
www.twitter.com/EngGlobal
[www.youtube.com/engagementglobal](https://www.youtube.com/channel/UC...)

0800 188 7 188 (gebührenfrei)
Montag bis Freitag von 8 bis 20 Uhr

REDAKTION

Kathleen Thieme (verantwortlich)
Sabrina Schirmer
Martina Luis

ILLUSTRATIONEN

Janette Engler

GESTALTUNG

David Sabau

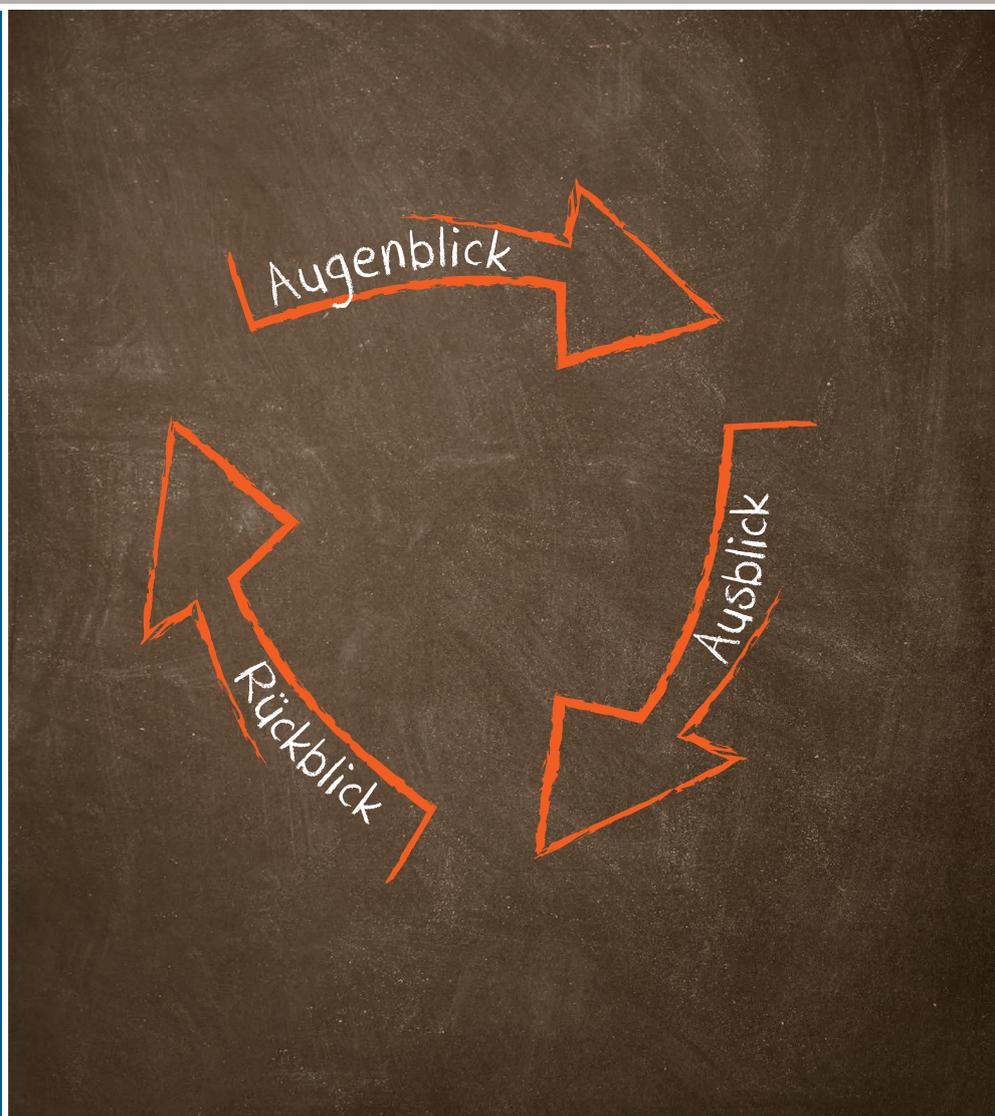
Bonn, Januar 2015

ENGAGEMENT GLOBAL gGmbH
Service für Entwicklungsinitiativen

Tulpenfeld 7 · 53113 Bonn
Postfach 12 05 25 · 53047 Bonn

Telefon +49 228 20 717-0
Telefax +49 228 20 717-150

info@engagement-global.de
www.engagement-global.de



Im Auftrag des

BMZ



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung